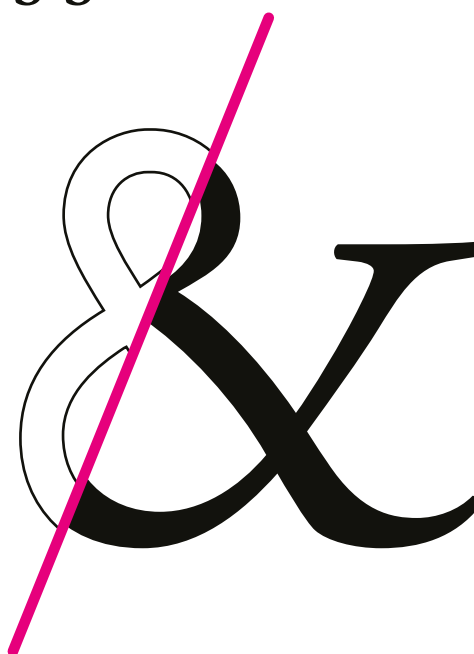


Verläss
lich
keit



Neugier

Um in Zeiten von konstantem Wandel, von Aufbruch und Fragmentierung flexibel und agil zu handeln, benötigt die GIZ neben bewährten auch neue Eigenschaften. Alte Stärken bewahren, neue entwickeln:

So bleiben wir umsetzungsstark – heute und morgen.

Verlässlichkeit

Seit mehr als 50 Jahren engagieren wir uns für eine lebenswerte Zukunft weltweit. Mit dieser Erfahrung sind wir aktuell in über 1.600 Vorhaben in mehr als 120 Ländern ein starker Partner in der internationalen Zusammenarbeit. Auftraggeber und Partner schenken uns ihr Vertrauen, damit wir gemeinsam tatkräftig langfristige positive Veränderungen bewirken. Sie schätzen unsere anhaltende Verlässlichkeit.

Neugier

Projektherausforderungen sind vielfältig, kein Tag gleicht dem anderen. Auch im Angesicht ständiger Veränderung, bei Unsicherheit und Fragilität bleiben wir gespannt auf die Zukunft. Neugierig auf die Menschen, ihre Lebensumstände und Bedürfnisse, widmen wir uns neuen Herausforderungen. Wir verknüpfen gewachsene Umsetzungsstärke mit neuen Ideen, Techniken und einem hohen Maß an Flexibilität.



Ziel 1
Keine Armut



Ziel 2
Kein Hunger



Ziel 3
Gesundheit und Wohlergehen



Ziel 4
Hochwertige Bildung



Ziel 5
Geschlechtergleichheit



Ziel 6
Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen



Ziel 7
Bezahlbare und saubere Energie



Ziel 8
Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum



Ziel 9
Industrie, Innovation und Infrastruktur



Ziel 10
Weniger Ungleichheiten



Ziel 11
Nachhaltige Städte und Gemeinden



Ziel 12
Nachhaltige/-r Konsum und Produktion



Ziel 13
Maßnahmen zum Klimaschutz



Ziel 14
Leben unter Wasser



Ziel 15
Leben an Land



Ziel 16
Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Ziel 17
Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

AGENDA 2030 UND DIE GIZ

Nachhaltige Entwicklung, Armutsbekämpfung und Klimapolitik sind in der Agenda 2030 untrennbar miteinander verwoben. Gerade die Schwächsten und Verwundbarsten stellt die Agenda daher in den Mittelpunkt ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Für die GIZ stellen sie eine wichtige Leitplanke dar. Die GIZ gestaltet ihren Beitrag zur Umsetzung auf Grundlage dieser fünf Prinzipien:



Universalität

Die Ziele gelten für alle: Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer.



Niemanden zurücklassen

Marginalisierte Bevölkerungsgruppen stehen im Mittelpunkt.



Integrierter Ansatz

Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen sowie positive und negative Wechselwirkungen zwischen den Zielen werden berücksichtigt.



Gemeinsame Verantwortung

Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft werden eingebunden und leisten ihren Beitrag.



Rechenschaftspflicht

Die Umsetzung der Agenda wird auf nationaler, regionaler und globaler Ebene überprüft.

Wie sich unsere Arbeit im Jahr 2019 auf die Ziele der Agenda 2030 bezieht, verdeutlichen die SDG-Icons neben den Projekten.



Ausführliche Informationen zur Agenda 2030 und den nachhaltigen Entwicklungszielen finden Sie im digitalen Bericht und auf unserer Webseite unter: berichterstattung.giz.de/agenda2030

www.giz.de/agenda2030

DIE GIZ IN DER WELT



Die GIZ hat **zwei Unternehmenssitze** in Deutschland: Bonn und Eschborn. Daneben ist sie an **sechs weiteren Standorten in Deutschland** und **über 80 Standorten weltweit** vertreten, entweder in gemeinsamen Landesbüros der deutschen Entwicklungszusammenarbeit oder mit eigenen Büros.



Eine Übersicht aller Standorte finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/standorte

Laufende Vorhaben **ÜBER 1.600**

Geschäftsvolumen **3,1 Mrd. €**

Mitarbeiter*innen weltweit **22.199**

Gesamtleistung des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs GIZ International Services **118,3 Mio. €**

Nationale Mitarbeitende **DAVON 15.120**

Aktiv in Deutschland und in rund **120 LÄNDERN WELTWEIT**

UNSERE BERICHTERSTATTUNG

Integrierter Unternehmensbericht

Sie haben den sechsten integrierten Unternehmensbericht der GIZ vor sich. Er verdeutlicht, wie Verantwortung für Nachhaltigkeit in der GIZ strategisch verankert und umgesetzt wird. Neben finanziellen Informationen und Kennzahlen zeigt er zudem anhand unserer weltweiten Dienstleistungen, wie die GIZ gemeinsam mit ihren Auftraggebern und Partnern den globalen Herausforderungen mit wirksamen Lösungen für nachhaltige Entwicklung begegnet.

Onlinepräsenz der integrierten Berichterstattung

Die Inhalte des vorliegenden Berichts sowie zusätzliche Informationen zum aktuellen Berichtsjahr der GIZ finden Sie online unter:



berichterstattung.giz.de

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Weiterführende Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit nach den Kernstandards der Global Reporting Initiative (GRI) finden Sie ebenfalls im Onlineauftritt des integrierten Unternehmensberichts. Zudem legen wir dort dar, wie wir unsere Selbstverpflichtung zu den zehn Prinzipien des United Nations Global Compact in Maßnahmen und Leistungen umsetzen.



berichterstattung.giz.de/nachhaltigkeit

Jahresabschluss

Im integrierten Unternehmensbericht erscheint eine Auswahl an Geschäfts- und Nachhaltigkeitszahlen aus dem Berichtsjahr. Der separat erscheinende Jahresabschluss in einer Printversion wie auch auf der Onlinepräsenz gibt Auskunft über das Geschäft und die Rahmenbedingungen der GIZ sowie über die ausführliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.



berichterstattung.giz.de/jahresabschluss

DIESE UND WEITERE BERICHTE DER GIZ FINDEN SIE EBENFALLS AUF UNSERER ONLINEPRÄSENZ

Corporate Governance Bericht

informiert über die Umsetzung der Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) zur professionellen und transparenten Unternehmensführung.

Klima- und Umweltbilanz

weist unsere Klima- und Umweltkennzahlen in Deutschland und dem Ausland detailliert aus.

EMAS-Umwelterklärung

berichtet über Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse aus dem betrieblichen Umweltmanagement der GIZ.

Stakeholder-Dialog Ergebnisbericht (zweijährlich)

gibt Auskunft darüber, wie die Stakeholder die Nachhaltigkeitsleistungen der GIZ bewerten und welche Erwartungen sie an das GIZ-Nachhaltigkeitsmanagement stellen.

Deutscher Nachhaltigkeitskodex (zweijährlich)

erfüllt durch die Veröffentlichung einer Entsprechenserklärung die Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex des Rats für Nachhaltige Entwicklung.



Die Berichte finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/downloads



Neugierig geworden? Entdecken Sie den integrierten Unternehmensbericht mit weiteren ausführlichen Informationen auch online unter:
berichterstattung.giz.de

INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden
- 4 Vorwort des Vorstands
- 6 Die GIZ im Profil

UNSERE AUSRICHTUNG



- 10 Einflüsse auf die Arbeit der GIZ
- 12 Unsere Strategie 2020–2022
- 14 Strategiezyklus 2017–2019: Was wir erreicht haben
- 16 Im Gespräch sein, voneinander lernen
- 18 Nachhaltigkeitsmanagement: strategisch und systematisch

UNSERE ARBEIT WELTWEIT



- 22 Irak: Hackathons & Hoffnung
- 23 Sri Lanka: Verstehen & Versöhnen
- 24 Kamerun: Kommunal & Digital
- 25 Indien: Gesundheit & Soziale Sicherung
- 26 Global: Ernten & Einsparen
- 27 Südafrika: Wasser & Verantwortung
- 28 Brasilien: Wald & Vielfalt
- 29 Ghana: Agribusiness & Innovation
- 30 Afrika: Jung & Zukunftsweisend
- 31 Ägypten und Kosovo: Wissen & Austausch

WERT-SCHAFFUNG



- 34 Unser Geschäftsjahr 2019
- 36 Menschen bei der GIZ
- 40 Wirkungsorientiert und wirtschaftlich arbeiten
- 42 Die Arbeit der GIZ wirkt: weltweit
- 44 Weltweit verantwortungsvoll handeln

- 48 Unser Organigramm
- 50 Unsere Gremien
- 52 Impressum

GRUSSWORT DES AUF SICHTSRATSVORSITZENDEN



»Wir alle müssen noch mehr bewegen, wenn wir die Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreichen wollen.«

Martin Jäger
GIZ-Aufsichtsrats-
vorsitzender,
Staatssekretär im
Bundesministerium
für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung (BMZ)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie alle, wir alle sind es gewohnt, zu handeln. Gewohnt, „die Lage“ zu analysieren, Schlüsse daraus zu ziehen und Entwicklung zu organisieren. Wir arbeiten Hand in Hand mit unseren Partnerländern daran, die Welt in vielen regionalen Lebensseinheiten besser zu machen. Hierzu hat die GIZ im Jahr 2019 einen großen Beitrag geleistet. Nun stehen wir vor neuen Herausforderungen:

Die Corona-Pandemie hat uns alle überrascht. Wir können einige Schlüsse aus ihrem Verlauf ziehen, wissen aber zu wenig über ihre Ursachen und verfügen längst nicht über wirksame und anwendungsfähige Impfstoffe. Doch unser Verständnis von Krisenbewältigung eröffnet zugleich Chancen: Denn wir arbeiten in einem lernenden System.

Wir können Krisen bewältigen, erst recht im laufenden Prozess. Das haben wir zu Hoch-Zeiten von HIV und Ebola bewiesen. Und wir haben mit der GIZ einen exzellenten Akteur vor Ort – in unseren Partnerländern, vor allem auf dem afrikanischen Kontinent, wo es darum geht, schnell und effizient zu handeln, um im wahrsten Wortsinn verwundbare Gemeinschaften zu schützen. An dieser Stelle danke ich all jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GIZ, die weiterhin vor Ort in unseren Partnerländern tätig sind und täglich Enormes leisten.

Mit dem BMZ-Corona-Paket haben wir Soforthilfemaßnahmen auf den Weg gebracht, um die Gesundheitssysteme vor Ort vor dem Kollaps zu bewahren. Experten vermuten in Afrika eine hohe Dunkelziffer

von Infizierten, zumal es kaum Labore, Beatmungsgeräte oder Intensivbetten gibt. Nachdem Lieferketten über Nacht zum Erliegen kommen, Jobs wegbrechen und zugleich die Preise für die knappen Lebensmittel steigen, hungern viele Menschen, bevor auch die Pandemie ihr Leben bedroht.

Darum haben wir in einem ersten Schritt im eigenen Haushalt mehr als eine Milliarde Euro umgesteuert, um in sieben relevante Bereiche zu investieren: in Gesundheits- und Pandemiebekämpfung, in Ernährung, in die Stabilisierung von Flüchtlings- und Krisenregionen, in soziale Sicherung und Arbeitsplätze, in Schlüsselbereiche regionaler Wirtschaften, in die Erhaltung von Liquidität unserer Partnerländer und in die multilaterale Zusammenarbeit.

Die Corona-Krise zeigt, wo und in welchem Ausmaß unsere globale Gesellschaft angreifbar ist – und dass wir in Sicherheit investieren müssen, erst recht in Entwicklungsländern, um Not und Flucht zu vermeiden. Die Post-Corona-Welt wird, muss eine andere sein. Uns allen ist jetzt mehr als je zuvor bewusst: Die Wechselwirkungen zwischen Globalisierung, Klimawandel, Urbanisierung, Artenrückgang befördern Infektionskrankheiten, Zoonosen, Pandemien. Das zu verstehen und adäquat darauf zu reagieren, ist die wahrhaftig globale Herausforderung.

Unsere Entwicklungszusammenarbeit steht vor der Bewährungsprobe: Halten die von uns erreichten Ziele und Projekte den Auswirkungen der Pandemie stand? Wie schnell greifen unsere Sofortmaßnahmen? Und wie steht es mit anderen Aufgaben?

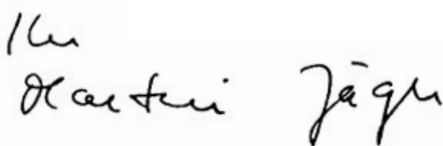
Im September 2019 haben die UN auf dem Klimagipfel und dem SDG-Gipfel in New York das „Jahrzehnt des Handelns“ ausgerufen. Es sind mehr Anstrengungen erforderlich, um die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) bis zum Jahr 2030 erreichen zu können. Die Pandemie wird es uns erschweren, alle SDGs zu erreichen. Und doch bleiben sie Richtschnur und Handlungsprogramm für eine nachhaltige Welt, die allen Menschen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht und die Grenzen des Planeten beachtet. Wir alle müssen noch mehr bewegen, wenn wir die Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreichen wollen.

NACHHALTIGKEIT IST IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT ANGEKOMMEN

Auch im Jahr 2019 forderten insbesondere junge Menschen bei weltweiten Klimaprotesten mehr Engagement, damit auch sie noch eine gute Zukunft auf unserem Planeten haben – auch in Afrika, Asien und Lateinamerika. Und die Proteste gehen weiter. Wir brauchen existenzsichernde Löhne, die Einhaltung ökologischer Standards und sichere Arbeitsbedingungen in den weltweiten Lieferketten. Mit der Einführung des Siegels Grüner Knopf im September 2019 haben wir einen wichtigen Schritt in Richtung mehr Nachhaltigkeit in der globalen Textilwirtschaft getan. Nachhaltigkeit bleibt auch und gerade bei der Überwindung der Krisenfolgen zentrales Thema. „Green Recovery“ ist das neue Stichwort und wir wollen auch unsere EU-Ratspräsidentschaft nutzen, Nachhaltigkeit weiter zu fördern – zum Beispiel indem wir die Partnerschaft zwischen der EU und Afrika im Lichte des European Green Deal ausbauen und modernisieren. So könnten wir sogar gestärkt aus der Krise hervorgehen.

Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GIZ, die mit ihrer Erfahrung, ihrer Verlässlichkeit und Sensibilität in Deutschland und weltweit genau daran arbeiten.

Herzliche Grüße



GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender

Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

VORWORT DES VORSTANDS



Tanja Gönner und Thorsten Schäfer-Gümbel
Vorstand der Deutschen Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

»Die Fähigkeit, anspruchsvolle Aufträge schnell und wirksam umzusetzen, steht im Zentrum unserer strategischen Überlegungen.«

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir als GIZ auf das Berichtsjahr 2019 zurückschauen, dann gibt es eine Konstante: den stetigen Wandel. Die Welt ist in Bewegung und es zeichnen sich zugleich fragmentierte sowie vernetzte Dynamiken und Konflikte ab. Während multilaterale Institutionen ihre Ordnungsfunktionen und Bindungskräfte verlieren, die globale Governance vielfältiger, unübersichtlicher und nationaler wird, dadurch auch an Zusammenhalt einbüßt, gibt es ebenfalls Anzeichen für eine neue globale Bewegung, die thematisch mehr vereint als trennt: Ausgehend vom Engagement der Jugend bei den Fridays-for-Future-Demonstrationen haben sich Millionen von Menschen rund um den Globus zusammengetan, um den Klimawandel hoch auf die internationale politische Agenda zu setzen. Man stritt für gleiche Ziele, organisierte sich grenzübergreifend und positionierte sich entschieden gegenüber multilateralen Institutionen, Regierungen und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Mit Blick auf das laufende Jahr 2020 kommt unweigerlich ein weiteres, weltumspannendes Thema hinzu: COVID-19 und damit die Corona-Pandemie. In nie zuvor gekanntem Maße hielt und hält dieses neue Virus die Welt in Atem. Es ist Ursache für unzählige Tote sowie Leid und brachte auch bislang nie da gewesene gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Herausforderungen mit sich. Dies gilt insbesondere für die vielen Krisen- und Kriegsgebiete dieser Welt, wo täglich die Anforderungen wachsen. Diese Krise ist wahrhaftig global und ihr kann auch nur durch eine starke internationale Zusammenarbeit erfolgreich begegnet werden.

DEN WANDEL MITGESTALTEN

In diesen Zeiten ist die internationale Zusammenarbeit mehr denn je gefordert, nicht nur Antworten auf die großen Fragen der Nachhaltigkeit zu finden und neue Bindungskräfte zu etablieren. Sondern sie ist auch gefragt in der Eindämmung der Pandemie und ihrer Folgewirkungen und will auch damit letztlich einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Wir als GIZ tun dies mit Verlässlichkeit und Neugier – so der Titel unseres diesjährigen Unternehmensberichts. Er stand schon fest, bevor das Virus um sich griff. Wir blieben dabei, auch wenn es zunächst schwerfällt, der Dynamik rund um Corona etwas Positives abzurufen. Doch insgesamt bleibt: Grundsätzlich ist Wandel etwas Positives. Wir können und wollen ihn nicht aufhalten, sondern ihn mitgestalten und negative Folgen einschätzbarer und damit operationalisierbarer machen. Das können wir dann besonders gut, wenn wir unsere jahrzehntelange Expertise mit einem wachen und forschenden Blick auf unser Umfeld paaren. Wenn wir aus Erfahrung handeln und zugleich offen sind für Innovationen. Wenn wir uns in Krisenregionen und Krisenzeiten für ein Höchstmaß an Sicherheit einsetzen und zugleich in stabilen Kontexten Neuerungen ankurbeln. Und: Wenn wir für unsere Auftraggeber und die Menschen weltweit ein verlässlicher Partner bleiben – und flexibel auf wechselnde politische Anforderungen reagieren.

KOMPETENZEN WEITER AUSBAUEN UND WIRKSAM VERNETZEN

Die Fähigkeit, anspruchsvolle Aufträge schnell und wirksam umzusetzen, steht im Zentrum unserer strategischen Überlegungen, die wir in diesem Jahr neu akzentuiert haben. Unsere Umsetzungsstärke, wie wir es nennen, braucht unsere ganze Aufmerksamkeit: Wir wollen unsere Wirksamkeit weiter erhöhen, unser Geschäft weiterentwickeln, unsere eigenen Kompetenzen weiter ausbauen. Wir wollen in Allianzen auftreten und die Wirtschaftlichkeit unseres Handelns immer wieder aufs Neue sicherstellen. Wir wollen noch schneller agieren, mit unserem Personal, unseren Konzepten, mit unseren Prozessen und Organisationsstrukturen.

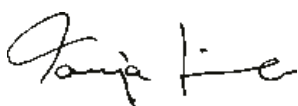
Das alles ist kein Selbstzweck: In Zeiten, in denen die Demokratie weltweit immer stärker unter Druck gerät, in denen Menschenrechte in vielen Ländern missachtet werden, in denen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer wirtschaftlich immer stärker auseinanderdriften, die Fragilität zunimmt und die Digitalisierung dafür sorgt, dass die Welt sich immer schneller und schneller dreht – in solchen Zeiten sind wir mit umsetzungsstarken Konzepten und Kompetenzen gefragt. Und als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit steht neben der Umsetzungsstärke Nachhaltigkeit als Grundpfeiler unserer Unternehmenspolitik. Deshalb haben wir auch 2019 unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact erneuert.

KNOW-HOW UND FRISCHE IMPULSE

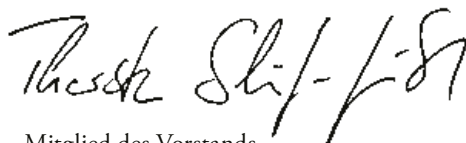
Was wir nachhaltig umsetzen wollen, ist nur möglich in Form vielfältiger Kooperationen und mit einem erfahrenen globalen Expertenteam. Das sind unsere rund 23.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer sowie Integrierten und Rückkehrenden Fachkräfte, die in Deutschland und in mehr als 120 Ländern für die GIZ im Einsatz sind. Sie tragen mit ihrem Know-how und frischen Impulsen täglich dazu bei, dass wir anspruchsvolle Aufträge auch unter schwierigsten Bedingungen schnell und erfolgreich umsetzen.

Bedanken möchten wir uns nicht nur bei all unseren Mitarbeitenden, insbesondere den 15.120 national Beschäftigten in unseren Einsatzländern, sondern auch bei unseren Auftraggebern, unseren Partnern in den Ländern, in denen wir arbeiten, sowie bei unserer Gesellschafterin für das in uns gesetzte Vertrauen. 2019 stieg das Geschäftsvolumen der GIZ erneut, auf insgesamt 3,1 Milliarden Euro. Diese Mittel sind eine wichtige Investition in die Zukunft: eine Zukunft, in der wir unserer Vision einer lebenswerten Zukunft für alle Menschen jeden Tag ein Stückchen näher kommen wollen – mit Verlässlichkeit und Neugier.

Viel Freude beim Lesen und Entdecken wünschen Ihnen



Vorstandssprecherin



Mitglied des Vorstands

DIE GIZ IM PROFIL

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Alle Auftraggeber und Kooperationspartner schenken der GIZ ihr Vertrauen, Ideen für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen mit ihnen gemeinsam zu entwickeln, konkret zu planen und umzusetzen. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen stehen wir für deutsche und europäische Werte. Gemeinsam mit unseren Partnern in den nationalen Regierungen weltweit sowie mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft arbeiten wir flexibel an wirksamen Lösungen, die Menschen Perspektiven bieten und deren Lebensbedingungen dauerhaft verbessern.

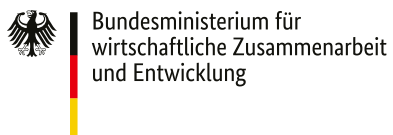
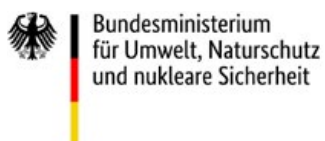
Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2019 rund 3,1 Milliarden Euro. Von den 22.199 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationale Mitarbeitende vor Ort tätig. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir derzeit 556 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer. Darüber hinaus hat das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, im Jahr 2019 262 Integrierte und 515 Rückkehrende Fachkräfte an lokale Arbeitgeber in den Einsatzländern vermittelt beziehungsweise finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.¹

 www.giz.de/profil

¹ Personal- und Geschäftszahlen: Stand 31. Dezember 2019

UNSERE AUFTRAGGEBER UND KOOPERATIONSPARTNER

Die Vielfalt unserer Auftraggeber und Kooperationspartner spiegelt sich auch im integrierten Unternehmensbericht wider. Im Bericht finden Sie Projekte, die wir unter anderem mit folgenden Auftraggebern und Kooperationspartnern realisiert haben:



UNSERE AUSRICHTUNG





BESTÄNDIG IM WANDEL

Die GIZ ist beständig und entwickelt sich doch fortwährend weiter. Sie ist verlässlich und neugierig zugleich. Nur so kann sie ihren Grundsätzen treu bleiben und dennoch mit den Veränderungen einer sich wandelnden Welt mitschwingen. Auf diese Weise haben wir in den vergangenen Jahren gemeinsam mit Auftraggebern und Partnern Substanzielles geleistet und sind den Zielen der Agenda 2030 einige Schritte näher gekommen.

Dazu haben wir 2019 eine neue Unternehmensstrategie verabschiedet, die uns in den Jahren 2020 bis 2022 leiten wird. Sie dient als Kompass, um die größte Fähigkeit der GIZ zu erhalten und zu optimieren: unsere Umsetzungsstärke. Die Fähigkeit, anspruchsvolle Aufträge der internationalen Zusammenarbeit selbst unter schwierigsten Bedingungen schnell und wirksam umzusetzen und damit das Leben von Menschen rund um den Globus zu verbessern. Unsere Vision, die uns dabei leitet, lautet: Wir arbeiten weltweit für eine lebenswerte Zukunft.

EINFLÜSSE AUF DIE ARBEIT DER GIZ

Die GIZ als Bundesunternehmen der internationalen Zusammenarbeit ist stark von äußeren Faktoren und politischen Entwicklungen beeinflusst und abhängig. Um strategisch gut aufgestellt zu sein, beobachten wir kontinuierlich unser Umfeld und internationale Trends. Dabei arbeiten wir entlang von sechs zentralen Fragen, die unsere Unternehmensstrategie 2020–2022 maßgeblich beeinflusst haben:

1. Wie verändern sich die Auftraggeber?

Während die internationale Zusammenarbeit früher stark vom klassischen bilateralen Geschäft des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geprägt war, bedient die GIZ heute eine Vielzahl von Auftragsformaten, auch von anderen Bundesressorts. Daneben wird die EU als Auftraggeber immer wichtiger. Hinzu kommen nichtstaatliche Akteure wie Unternehmen und Stiftungen. Auch die internationale Auftraggeber-Landschaft wird sich künftig noch weiter auffächern.

Das heißt für die GIZ: Das Geschäft wird volatil und vielfältiger. Um die Anforderungen unserer Auftraggeber zu erfüllen, müssen wir flexibler und innovativer auf verschiedene Auftraggeber mit unterschiedlichen Ansätzen eingehen.

2. Wie verändert sich die Wettbewerbssituation?

Auch die Zahl der Anbieter von Leistungen der internationalen Zusammenarbeit hat sich vervielfältigt und wird noch weiter zunehmen. Entsprechend steht die GIZ zukünftig stärker im Wettbewerb um die besten Lösungen, Wirkungen und Ideen mit anderen, dazu gehören Thinktanks und Nichtregierungsorganisationen, aber auch Consultingfirmen und Start-ups.

Das heißt für die GIZ: Sie muss sich dem Wettbewerb durch Expertise, kluge Kooperationen, starke Partneranbindung sowie durch effiziente und effektive Arbeit vor Ort stellen.

3. Wie verändern sich die Länder, in denen wir arbeiten?

Viele Länder richten sich neu aus, um Fortschritte zu erreichen. Sie fordern unterschiedlichste Konzepte und Akteure und erhöhen auch aus dieser Richtung den Wettbewerb. Dadurch wird die klassische bilaterale Entwicklungszusammenarbeit zunehmend ergänzt durch neue Kooperationen und Allianzen, etwa aus der Privatwirtschaft oder der Wissenschaft. Außerdem steigt die Bedeutung anderer Akteure wie zum Beispiel China und Brasilien, die andere Entwicklungsmodelle anbieten.

Das heißt für die GIZ: Sie muss sich auf die veränderten Interessen von Ländern und somit eine vielfältigere Nachfrage einstellen und ihr Engagement mit anderen Partnern verzahnen.

4. Wie verändern sich die Themen der Zusammenarbeit?

Während bisher eher sektorale Schwerpunkte jeweils für sich im Vordergrund der Zusammenarbeit standen, geht es künftig deutlich stärker um globale und systemische Herausforderungen: Klimawandel, steigende Ungleichheit, demografischer Wandel und der Schutz globaler öffentlicher Güter sind von zentraler Bedeutung für nachhaltige Entwicklung. Diese sind zudem geprägt von Digitalisierung und neuen Technologien, mit denen wir unsere Wirkungen steigern.

Das heißt für die GIZ: Sie muss Probleme häufiger ganzheitlich und über Politikfelder hinweg betrachten und zunehmend mit Hilfe neuer Technologien und digitaler Tools bearbeiten.

6. Wie verändern sich die rechtlichen Grundlagen?

Neue rechtliche Verpflichtungen bringen höhere Anforderungen an die Umsetzung von Aufträgen mit sich. Dabei geht es etwa um Sicherheitsfragen, um arbeits- und steuerrechtliche Belange oder um Rechenschaftspflichten gegenüber Auftraggebern und der Öffentlichkeit.

Das heißt für die GIZ: Sie muss bei aller angestrebten Flexibilität und Schnelligkeit ihre Geschäftstätigkeit auf solidem Grund halten.

5. Wie verändern sich die Anforderungen an die Umsetzung?

Die Ansätze der Auftraggeber wandeln sich, die Erwartungen an Wirkungen steigen und Rechenschafts- und Compliance-Anforderungen nehmen zu. Zudem werden (immer mehr) Aufgaben in instabilen, sogenannten fragilen Kontexten bearbeitet.

Das heißt für die GIZ: Sie muss schnell und flexibel auf neue Situationen reagieren und zugleich kompetent mit komplexen Herausforderungen in zunehmend unsicheren Regionen umgehen.



Erfahren Sie mehr zu Risiken und Chancen im Jahresabschluss:
[berichterstattung.giz.de/jahresabschluss](https://www.giz.de/jahresabschluss)

UNSERE STRATEGIE 2020 – 2022

Umsetzungsstark – heute und morgen

Das Umfeld der GIZ steht im Zeichen von Aufbruch und Wandel. Um den veränderten Rahmenbedingungen tatkräftig zu begegnen, haben wir im Jahr 2019 eine neue Unternehmensstrategie verabschiedet. Sie gilt ab 2020 für einen Zeitraum von drei Jahren, löst den letzten dreijährigen Strategiezyklus 2017–2019 ab und führt ihn zugleich in einigen Feldern fort.

Um unsere Aufgaben auch künftig gut erfüllen zu können, wollen wir insgesamt kooperativer, flexibler, schneller, agiler und noch digitaler werden. Die neue Strategie wird uns dabei helfen. Ihr Fokus lautet: Umsetzungsstärke von

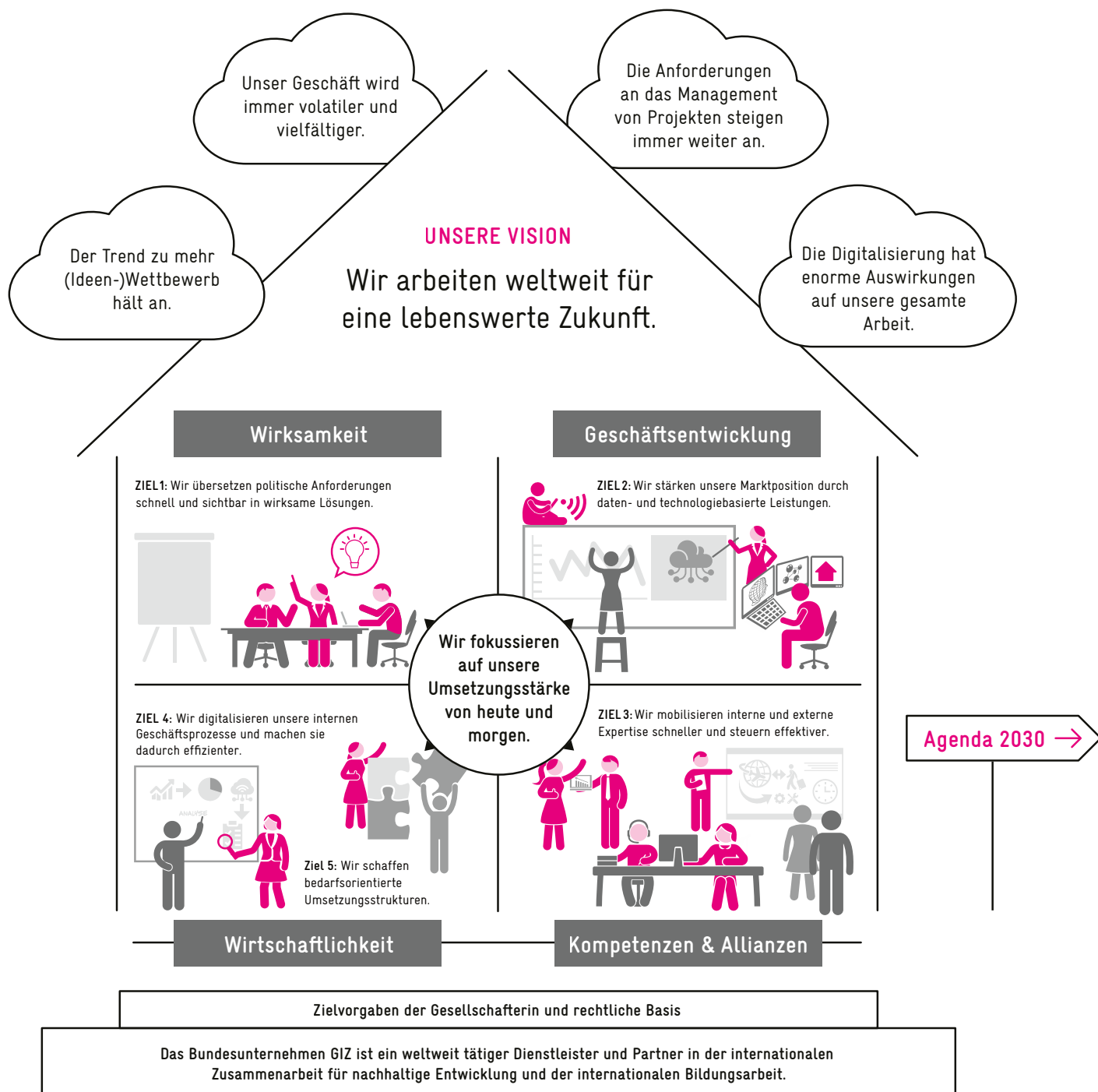
heute und morgen. In der Vergangenheit haben wir bereits bewiesen, dass wir Aufträge und Mandate zuverlässig und wirksam auch unter schwierigsten Bedingungen erfüllen können. Diese Stärke wollen wir bewahren und fortentwickeln.

In der neuen Strategie haben wir uns in den vier Handlungsfeldern Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit, Geschäftsentwicklung sowie Kompetenzen und Allianzen fünf Ziele gesetzt. Die Handlungsfelder bleiben aus der letzten Strategie bestehen.

UNSERE ZIELE



Wir haben vier Fokusprojekte eingerichtet, um die strategischen Ziele zu erreichen. Sie decken die Bereiche daten- und technologiebasierte Leistungen, passende Expertise, digitalisierte Prozesse und neue Umsetzungsstrukturen ab.



Weitere Informationen über die Strategie und das Strategiehaus der GIZ finden Sie unter: berichterstattung.giz.de/strategie

STRATEGIEZYKLUS 2017 – 2019: WAS WIR ERREICHT HABEN

Die neue Strategie basiert auf Erkenntnissen des vergangenen Zyklus, der 2019 endete. Beide orientieren sich an den vier Handlungsfeldern Wirksamkeit, Geschäftsentwicklung, Kompetenzen und Allianzen sowie Wirtschaftlichkeit. Die Ziele und Ergebnisse aus dem letzten Strategiezyklus lauten zusammengefasst:



ERGEBNISSE:

Um unsere Wirkungen zu erhöhen, haben wir neue digitale Lösungen entwickelt. So wurde zum Beispiel der techDetector entwickelt. Das ist eine digitale Anwendung, mit der sich innovative Technologien und deren potenzieller Nutzen für nachhaltige Entwicklung analysieren lassen. Außerdem haben wir ein GIZ Data Lab eröffnet, mit dem wir die Potenziale von Big Data erschließen möchten, um die Darstellung unserer Wirkungen zu verbessern.



ERGEBNISSE:

Unsere Auftragslage hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich entwickelt. Wir haben unsere Arbeit in den Geschäftsfeldern „Flucht und Migration“, „Klima und Energie“ sowie „Sicherheit und Stabilisierung“ vorangetrieben und zusätzlich die Geschäftsfelder „Digitalisierung“ sowie „Beschäftigung und Entwicklung“ erschlossen. Außerdem haben wir unser Leistungsangebot für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft weiterentwickelt, etwa bei der Förderung mittelständischer Unternehmen in Afrika.

Kompetenzen und Allianzen

HANDLUNGSFELD

UNSER ZIEL:

Wir mobilisieren Expertise mit unserem kompetenten, motivierten Personal, mit starken Kooperationspartnern und durch strategische Allianzen.

ERGEBNISSE:

Wir haben daran gearbeitet, unseren Personalkörper zukunftsbezogen auszurichten. So haben wir mit einer neuen gesamtbetrieblichen Vereinbarung die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort vorangetrieben. Wir haben neue und einheitliche Regelungen zum Einsatz von Personal in fragilen Kontexten verabschiedet. Sie machen die Arbeit in diesen Ländern verbindlicher und klarer. Außerdem haben wir die Position der nationalen Mitarbeiter*innen durch ein neues Zielbild und ein überarbeitetes Auswahlverfahren für nationale Führungskräfte gestärkt.

Wirtschaftlichkeit

HANDLUNGSFELD

UNSER ZIEL:

Wir sichern Wirtschaftlichkeit und Compliance durch einen effizienten und verantwortungsbewussten Einsatz unserer Ressourcen.

ERGEBNISSE:

Die GIZ trägt den wachsenden Anforderungen an Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Informationssicherheit Rechnung. Wir haben zum Beispiel Eckpunkte für eine Kosten-Output-Berichterstattung definiert. Dadurch können wir besser nachvollziehbar machen, wie und wofür wir unsere Mittel einsetzen. Zur Erhöhung der Prozesseffizienz in der Außenstruktur haben wir klare organisatorische Standards geschaffen und die kaufmännische Bündelung sowie die regionale Bündelung unserer Umsetzungsstrukturen weiterentwickelt. Auch haben wir unsere Systeme beim Compliance- und Risikomanagement verbessert und die GIZ in der digitalen Welt sicherer gemacht. Wir kontrollieren unsere IT-Architektur und schützen unsere sensiblen Daten besser.

IM GESPRÄCH SEIN, VONEINANDER LERNEN

Wir arbeiten weltweit für eine lebenswerte Zukunft – das ist unsere Vision. Eine Vision, der wir uns nur gemeinsam mit vielfältigen Akteuren nähern können. Als nachhaltiges Unternehmen ist es uns ein großes Anliegen, verschiedene Interessengruppen zu beteiligen und einen regelmäßigen Austausch mit ihnen zu pflegen. Ihre Meinung ist uns wichtig; voneinander und miteinander zu lernen, halten wir aufgrund unserer Größe und globalen Ausrichtung,

aber auch aufgrund unserer Verantwortung als Bundesunternehmen für entscheidend. Das hilft, Risiken zu identifizieren, Fehlern vorzubeugen, Vertrauen aufzubauen, und stärkt uns wechselseitig. Deshalb stehen wir in Kontakt mit zahlreichen Stakeholdern, die unsere Ziele, Arbeitsweise und Geschäftstätigkeit beeinflussen. Für die verschiedenen Anspruchsgruppen, die sogenannten Stakeholder, haben wir individuelle Dialogformen etabliert.



STÄRKEN BÜNDELN

Die komplexen Herausforderungen unserer Welt kann niemand alleine lösen. Größtmögliche Wirkung lässt sich nur erzielen, wenn verschiedene Akteure ihre Stärken bündeln. Solche Partnerschaften sind relevant, um mit Entwicklungen Schritt zu halten, Themen aus unterschiedlicher Perspektive zu betrachten, Chancen zu nutzen und letztlich vor allem gemeinsam bessere entwicklungspolitische, nachhaltige Wirkungen zu erzielen.

SO BLEIBEN WIR IM GESPRÄCH

Seit 2016 führen wir einen Stakeholderdialog durch, um die Anforderungen und Erwartungen von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft an das Nachhaltigkeitsmanagement der GIZ sowie die Kritik daran zu ermitteln. Die Ergebnisse dieses Stakeholderdialogs spielen eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung unseres Nachhaltigkeits- und Umweltprogramms. Der 3. Stakeholdertag Nachhaltigkeit der GIZ findet im Sommer 2020 statt.



Mehr erfahren unter: www.giz.de/stakeholderdialog

Zusätzlich nutzen wir unterschiedliche Formate für den Austausch mit den einzelnen Stakeholdergruppen, beispielsweise:

- **Mit Auftraggebern:** Um sicherzustellen, dass wir unsere Arbeit kontinuierlich zur Zufriedenheit unserer Auftraggeber verbessern, befragt die GIZ alle drei Jahre Vertreter*innen der Bundesressorts, der EU und von ausgewählten internationalen Gebern.

- **Mit Partnern:** Wir pflegen Kooperationsbeziehungen mit Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Verbänden, Stiftungen, mit anderen bilateralen Durchführungsorganisationen und multilateralen Institutionen sowie mit Akteuren aus Wissenschaft und Forschung. Zusätzlich ist unsere Arbeit nur erfolgreich in der Zusammenarbeit mit unseren vielfältigen Partnern in den Ländern, in denen wir arbeiten. Die Entwicklung und Pflege von Partnerschaften ist eine Angelegenheit aller Bereiche der GIZ und wird dort bei zentralen Partnerschaftsmanager*innen gebündelt. Je nach Bedarf werden Dialogformate genutzt wie eine Beteiligung an Gremien der GIZ, gemeinsame Veranstaltungen, interne Workshops oder auch hochrangige Treffen.

- **Mit Mitarbeiter*innen:** Um zu ergründen, was die Mitarbeiter*innen und Entwicklungshelfer*innen bewegt, ob sie mit ihrem Arbeitsalltag zufrieden sind, wo eventuell Veränderungsbedarf besteht, führen wir alle drei Jahre eine Mitarbeiter- und Entwicklungshelferbefragung durch. Die letzte fand 2019 statt; an ihr haben rund 60 Prozent der GIZ-Belegschaft teilgenommen.



Mehr erfahren unter: berichterstattung.giz.de/personalstrategie

Die Erkenntnisse, die wir aus den unterschiedlichen Kontakten und Formaten mit unseren Stakeholdern gewinnen, bauen wir in unsere Strategie und unsere tägliche Arbeit ein. Auf diese Weise bleiben wir ein lernendes Unternehmen in Bewegung.

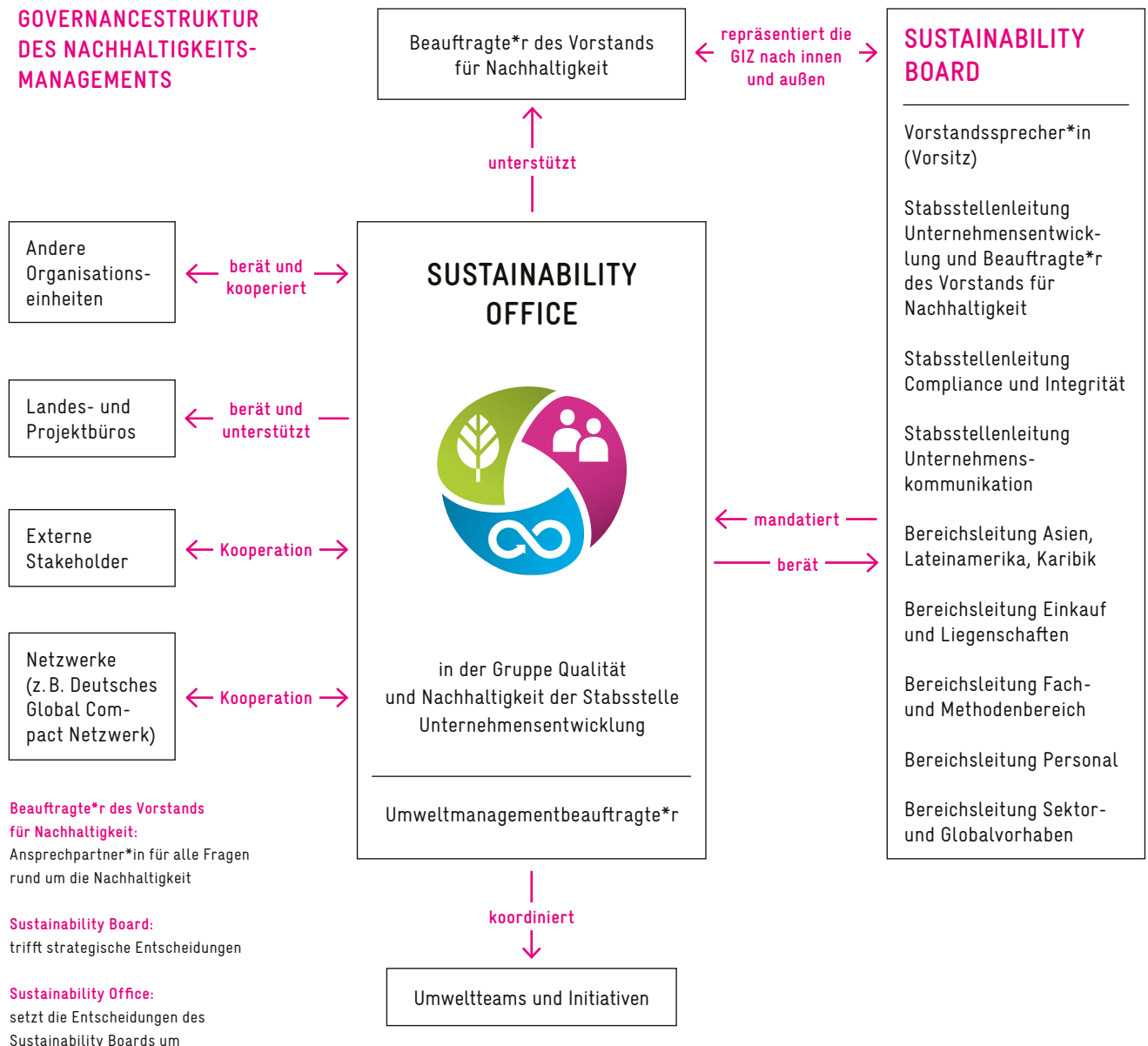
NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT: STRATEGISCH UND SYSTEMATISCH

Wir haben das Nachhaltigkeitsmanagement im Unternehmen systematisch verankert. In den vergangenen zwei Jahren haben wir zudem Maßnahmen zum Klimamanagement stark ausgeweitet.

Nachhaltigkeit ist handlungsleitend für unsere Arbeit. Die unternehmerische Nachhaltigkeit wird in der GIZ von der Vorstandssprecherin verantwortet. Das Sustainability Board, Beauftragte*r des Vorstands für Nachhaltigkeit und das

Sustainability Office arbeiten eng zusammen, um das Thema systematisch im Unternehmen zu verankern und weiterzuentwickeln. Dazu stimmt sich das Sustainability Office mit anderen Organisationseinheiten der GIZ ab.

GOVERNANCESTRUKTUR DES NACHHALTIGKEITS- MANAGEMENTS



NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT: WO WIR STEHEN

In der Unternehmensstrategischen Evaluierung (USE) hat die GIZ eine Bestandsaufnahme ihres Nachhaltigkeitsmanagements in Auftrag gegeben, um zu erfahren, wo Verbesserungsbedarf besteht. Positiv beurteilen die externen Evaluator*innen, dass die GIZ bereits über einen systemischen Ansatz, Strukturen und Instrumente zum Management der Nachhaltigkeit verfügt. Standards, Selbstverpflichtungen und eine ausführliche Berichterstattung geben Handlungsanleitungen und schaffen Transparenz. Insbesondere die Organisationsstruktur mit Sustainability Board, Beauftragte/-r des Vorstands für Nachhaltigkeit und Sustainability Office schafft gute Voraussetzungen für ein effektives Management. Die Evaluator*innen empfehlen, Leitplanken für den Umgang mit Zielkonflikten zu formulieren. Zielkonflikte liegen etwa vor, wenn bei Reisen zwischen ökologischer Nachhaltigkeit und sozialen Aspekten wie Gesundheit oder Work-Life-Balance entschieden werden muss. Aufgabe des Nachhaltigkeitsmanagements ist es nun, Orientierungen zur Auflösung von Zielkonflikten zu geben.

FOKUS KLIMAMANAGEMENT

Die GIZ arbeitet nach dem Grundsatz: Emissionen von Treibhausgas (THG) erst vermeiden, dann reduzieren und zuletzt kompensieren. Auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen erfassen wir THG-Emissionen systematisch. In Deutschland geschieht dies mit dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme), im Ausland mit dem Corporate Sustainability Handprint® (CSH), einem eigens entwickelten Tool für das Nachhaltigkeitsmanagement der GIZ im Ausland.

In den letzten Jahren hat die GIZ ihre THG-Emissionen pro Mitarbeiter*in im Inland insgesamt reduziert. So wurden Neubauten nach den höchsten Standards der Energieeffizienz errichtet. An den Standorten in Deutschland wird fast ausschließlich Ökostrom verwendet. Der Verbrauch von konventionellem Strom resultiert aus den allgemein genutzten Flächen, wie beispielsweise des Empfangsbereichs oder des Fahrstuhls. Da die GIZ teilweise Gebäude anmietet, besitzt sie keinen vollumfänglichen Einfluss auf die Wahl der Stromprodukte.

AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Reisen gehören zum Alltag der GIZ-Mitarbeiter*innen. Digitale Technologien wie Onlinekonferenzen können einen Teil ersetzen, aber nicht alle. Der persönliche Austausch ist für die wirkungsvolle Arbeit der GIZ in vielen Fällen unerlässlich. Auch hier gilt, Treibhausgas-Emissionen wo immer möglich zu vermeiden (Prüfung der Reisenotwendigkeit), zu reduzieren (klimafreundliche Gestaltung von Geschäftsreisen) und letztendlich zu kompensieren.

Seit 2013 ist die GIZ im Inland klimaneutral, alle Treibhausgas-Emissionen im Inland werden kompensiert: nicht nur die aus Pendlerverkehr und Flügen der Inlandsmitarbeiter*innen, sondern auch aus anderen Quellen wie Gasheizungen oder Emissionen aus Kältemitteln. Ab dem Jahr 2020 strebt die GIZ an, auch all ihre THG-Emissionen im Ausland zu kompensieren.

✉ sustainabilityoffice@giz.de

2018 EMITTIERTE DIE GIZ IN DEUTSCHLAND 28.142 TONNEN TREIBHAUSGASE AUS:

Gasheizungen, Kraftstoffen der Dienstfahrzeuge, Kältemitteln und Generatoren **2.040 t**

Fernwärme, Fernkälte und Strom **764 t**

Pendlerverkehr, Flügen der Inlandsmitarbeiter*innen **25.338 t**

IM AUSLAND 100.000 TONNEN TREIBHAUSGASE, DAVON:

Flugreisen **RUND 75.000 t**

DER BEITRAG DER GIZ ZUR EINSPARUNG VON TREIBHAUSGASEN:

Jährlich per Skype oder Video durchgeführte Konferenzen **ETWA 400.000**

UNSERE ARBEIT WELTWEIT





WIR SIND DA, WO WIR GEBRAUCHT WERDEN. HEUTE UND MORGEN.

Bei unserer Arbeit in rund 120 Ländern können sich Partner und Auftraggeber auf uns verlassen – jetzt und in Zukunft. Unsere jahrzehntelange Erfahrung und umfangreiche Vernetzung bilden eine solide Basis für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts: die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu mindern, Demokratie und Good Governance zu stärken, Migration menschenwürdig zu gestalten, wirtschaftliche Teilhabe und Schutz der Gesundheit zu fördern, um nur einige Themen zu nennen, wo internationale Zusammenarbeit gefragt ist. Gleichzeitig agieren wir vorausschauend und verknüpfen gewachsene Umsetzungsstärke mit neuen Technologien und hoher Flexibilität.

Dabei stellen wir uns unseren Aufträgen mit Neugier, die wir mit den Menschen teilen, die in unsere Projekte involviert sind. Oft junge Leute, die wir in ihrem Wissensdrang unterstützen und in ihrem Wunsch, eine friedliche, gerechte und lebenswerte Zukunft auf unserem Planeten mitzugestalten. Im folgenden Kapitel stellen wir Projekte vor, die – oft in schwierigem Umfeld – diese Ziele mit Nachdruck verfolgen. Und wir lassen Frauen und Männer zu Wort kommen, mit denen wir gemeinsam die Zukunft gestalten.



„Da wurde mir klar, dass es eine riesige Nachfrage gibt. Schulungen und Events allein reichten nicht aus, wir brauchten einen realen Ort.“

Salih Mahmod, Gründer des „Mosul Space“



IRAK: HACKATHONS & HOFFNUNG

Mit Neugier und Energie entdecken junge Leute im Irak die Chancen digitaler Berufe. Die GIZ unterstützt Programmierer*innen in spe und Technologie-Start-ups.

An den Wänden Graffiti mit motivierenden Sprüchen und bunten Klebezetteln, an der Bar gibt es Kaffee und Tee. Zwischen Betonsäulen sitzen lässig Frauen und Männer an Tischen, stecken die Köpfe zusammen oder tippen auf ihren Laptops. Dieses Loftbüro könnte auch in Berlin liegen – doch die jungen Leute arbeiten 4.000 Kilometer entfernt: „The Lab:Suli“ liegt im irakischen Sulaimaniya. Eine von fünf Städten, die im April 2019 am ersten landesweiten irakischen Hackathon teilgenommen haben.

Dieser Wettbewerb – eine Wortschöpfung aus „Hacken“ und „Marathon“ – ist ein Beispiel dafür, wie die GIZ dazu beiträgt, digitale Jobperspektiven für die Jugend des Landes zu schaffen. Für die Dauer eines Hackathons werden in kleinen Gruppen technologiebasierte Lösungen für bestimmte Fragestellungen erarbeitet. An dem Event im Irak nahmen mehr als 700 junge Leute vor Ort und über 10.000 im Netz teil. Sie widmeten sich Umweltthemen, etwa der Frage, wie Plastikmüll landesweit reduziert werden kann.

Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums trägt die GIZ dazu bei, die Entwicklung eines nachhaltigen Ökosystems für Tech-Start-ups im Irak zu fördern. Besonders Frauen, Binnenvertriebene und Flüchtlinge sollen digitales Wissen erwerben und ihre Ideen für technologische Initiativen entwickeln können, um von besseren Beschäf-

tigungsmöglichkeiten zu profitieren. Inzwischen gibt es landesweit fünf Innovationszentren: das im nordirakischen Sulaimaniya sowie in Erbil, Mossul, Basra und Bagdad. Die GIZ hat beim Aufbau geholfen und sie mit Co-Working-Bereichen, 3-D-Druckern, Lasercuttern oder Robotertechnik ausgestattet. Die Zentren, die unterschiedliche Schwerpunkte haben und unabhängig voneinander arbeiten, wurden im Rahmen des Projekts miteinander vernetzt. Neben Aufbau und Ausstattung unterstützt die GIZ in den fünf Innovationszentren auch Programmierkurse, Businessstrainings und Veranstaltungen. Rund 5.300 Menschen haben bisher daran teilgenommen, um sich besser für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

HACKATHON ÜBERWINDET BARRIEREN

Das ist immens wichtig in einem Land, in dem fast zwei Drittel der Bevölkerung jünger als 25 Jahre sind. Viele sind Binnenvertriebene oder Flüchtlinge aus Syrien. Ihnen ist gemeinsam, dass sie kaum Beschäftigungschancen auf dem traditionellen Arbeitsmarkt haben. Digitale Angebote zeigen neue Perspektiven. „Es war ein großer Erfolg und hat vielen Jugendlichen im ganzen Land die Augen dafür geöffnet, was man gemeinsam erreichen kann. Für die meisten war es der erste Hackathon und er ermutigte alle, kreativ zu denken und nach Ideen für eine bessere Zukunft des Irak zu suchen“, betont Zahra Shah von Re:Coded House, dem Innovationszentrum in Erbil. Mehr noch: In einem Land, in dem Jahrzehnte kriegsrischer Auseinandersetzungen deutliche Spuren hinterlassen haben, hat der gemeinsame Hackathon Barrieren überwunden. So fungiert digitale Technologie auch als friedensbildendes Element.



Erfahren Sie online mehr: berichterstattung.giz.de/irak-hackathons

✉ inga.niere@giz.de

🌐 www.giz.de/de/weltweit/83225.html

SRI LANKA: VERSTEHEN & VERSÖHNNEN

Dauerhafte Versöhnung steht im Zentrum der Arbeit der GIZ.

Im Zuge der Anschläge vom Ostersonntag 2019 fand sich ein Land wieder in den internationalen Medien, um das es zuvor ruhig geworden schien. Dass der Frieden in Sri Lanka jedoch brüchig ist, zeigten die Nachwirkungen der Anschläge. Zehn Jahre nach dem Ende des langen Bürgerkriegs traten in Sri Lanka ethnische Spaltungen wieder deutlich hervor. Keine Wiederholung dieses Bürgerkriegs ist oberstes Ziel des von der Europäischen Union und dem Auswärtigen Amt finanzierten Versöhnungsprogramms. Dabei unterstützt die GIZ in Kooperation mit dem British Council den von Sri Lankas Regierung 2015 angestoßenen Prozess. Eine umfassende Auseinandersetzung mit den Ursachen des Konflikts spielt dabei eine wichtige Rolle:

Mit ihren Partnern konzipierte die GIZ ein mobiles Geschichtsmuseum, das 2019 bereits rund 20.000 Menschen aller Bevölkerungsgruppen erreicht hat und über die Insel tourt. Außerdem werden Künstler*innen, Filmregisseur*innen, Musiker*innen und kommunale Theatergruppen dabei unterstützt, ihre Werke für einen konstruktiven Dialog über Versöhnung, nationale Identität und Vielfalt zu nutzen. Auch dadurch wird die öffentliche Diskussion gefördert und bildet damit den Boden für eine gesellschaftliche Aussöhnung, die stabilisierend wirkt. Doch auch schnelle Hilfe ist gefragt: Unmittelbar nach den Anschlägen unterstützte die GIZ Betroffene und Hinterbliebene und setzte sich mit Jugendlichen gegen Hassreden in den sozialen Medien ein.



Erfahren Sie online mehr über die das mobile Museum und Initiativen zur Versöhnung: berichterstattung.giz.de/srilanka-verstehen

✉ christoph.feyen@giz.de

🌐 www.giz.de/de/weltweit/18405.html



„Projekte müssen stärker politisch gedacht und enger am politischen Prozess entlang ausgerichtet beziehungsweise durchgeführt werden.“

Interview mit Heike Thiele, Beauftragte des Auswärtigen Amts für zivile Krisenprävention und Stabilisierung

Deutschland unterstützt Sri Lankas Regierung in ihrer Arbeit am nationalen Versöhnungsprozess. In welcher Rolle?

Heike Thiele: Neben der Förderung einer reflektierten, vielseitigen Erinnerungskultur nach dem Ende des Bürgerkriegs zwischen Tamilen und Singhalesen unterstützt das Auswärtige Amt auch die Reform des Justiz- und Sicherheitssektors. Damit zählt Sri Lanka zu den wenigen Ländern in Asien, wo alle drei Strategien der Bundesregierung im Kontext von Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung Anwendung finden.

Was kann die GIZ dazu beitragen?

Heike Thiele: Als Bundesunternehmen ist die GIZ in ähnlichen Kontexten wie das Auswärtige Amt tätig und verfügt aufgrund dessen über umfangreiche Fachexpertise und Umsetzungserfahrung. Gepaart mit den guten Netzwerken vor Ort ist das sehr wertvoll für die Projekte des Auswärtigen Amts. Da es hier um „Außenpolitik mit Mitteln“ geht, müssen unsere Projekte stärker politisch gedacht und enger am politischen Prozess entlang ausgerichtet beziehungsweise durchgeführt werden.

Was sind die Herausforderungen der Arbeit in einem fragilen Kontext wie in Sri Lanka?

Heike Thiele: Sri Lanka zeichnet sich im Vergleich zu anderen Ländern der Region durch einen hohen Entwicklungsstand aus, jedoch ist die Gesellschaft nach einem fast 30-jährigen Bürgerkrieg tief gespalten. Gerade die ethnischen Minderheiten haben auch mehr als zehn Jahre nach Ende des Bürgerkriegs noch nicht vollumfänglich einen gleichberechtigten Zugang zu allen Institutionen. Zudem mobilisieren nationalistische Stimmen vor allem über soziale Medien gegen Muslime.



Das ausführliche Interview finden Sie online unter: berichterstattung.giz.de/interview-srilanka



KAMERUN: KOMMUNAL & DIGITAL

In Kamerun unterstützt der Entwicklungshelfer David Larcher Gemeinden dabei, sich fit zu machen für den digitalen Wandel.

Als David Larcher Ende 2018 seinen neuen Job im Norden von Kamerun antrat, war er gut vorbereitet: Die fachliche Qualifizierung brachte er durch einen Masterabschluss als Netzwerkingenieur und mehrere Jahre Berufserfahrung bei Telekommunikationsfirmen mit. Darüber hinaus hatten ihn Aufenthalte etwa in Polen und dem südpazifischen Vanuatu für interkulturelle Zusammenarbeit sensibilisiert. Der 35-jährige Franzose ist einer von bisher rund zwei Dutzend Digital Ambassadors: Das sind sozial engagierte Entwicklungshelfer*innen mit fundierten IT-Kenntnissen, die die GIZ seit 2018 in verschiedene afrikanische Länder entsendet. Diese Fachkräfte auf Zeit unterstützen benach-

teiligte Regionen dabei, die digitale Kluft zu überwinden, damit auch sie von den Möglichkeiten des digitalen Wandels profitieren können. „Ich bin viel vor Ort, um mit den Leuten zu diskutieren. Wir überlegen gemeinsam, für welche Probleme es digitale Lösungen gibt“, sagt Larcher. In der kurzen Zeit seit seiner Ankunft ist bereits einiges passiert. Zum Beispiel haben durch den Aufbau lokaler Funknetzwerke, sogenannter Mesh-Netzwerke, Bürger*innen in mittlerweile zwei entlegenen Gemeinden über „Hotspots“ an Gesundheitszentren, Schulen und Rathäusern Zugang zu lokalen digitalen Dienstleistungen, Informations- und Trainingsangeboten sowie in Kürze auch zu erschwinglichem Internet.



Erfahren Sie mehr über die Kommunalentwicklung in Kamerun und David Larcher: berichterstattung.giz.de/kamerun-kommunal

✉ jan.schwaab@giz.de

🌐 www.giz.de/de/weltweit/72772.html



INDIEN: GESUNDHEIT & SOZIALE SICHERUNG

Digitale Tools ermöglichen es, eine Krankenversicherung für 500 Millionen Menschen zu managen.

Eine halbe Milliarde Menschen für den Krankheitsfall versichern? Das hat die indische Regierung geschafft und ist damit ein Paradebeispiel für andere Länder. Dabei wird sie von der Bundesregierung durch die GIZ unterstützt. PM-JAY heißt die 2018 gestartete Krankenversicherung, auf Deutsch: „Programm des Premierministers für die Gesundheit der Bevölkerung“. Sie richtet sich an jene, die bisher keine oder nur eine unzureichende soziale Absicherung hatten: arme und benachteiligte Menschen, vor allem informell Beschäftigte, die 80 Prozent der arbeitenden Bevölkerung Indiens ausmachen. Dazu zählen neben Tagelöhner*innen beispielsweise Taxifahrer*innen und Beschäftigte im Kleinhandel.

PM-JAY bietet jeder registrierten Familie Gesundheitsdienstleistungen in Krankenhäusern für bis zu umgerechnet 6.300 Euro im Jahr. Die Registrierung erfolgt ganz einfach direkt im Krankenhaus mit einem Ausweisdokument. Für die Familien ist dies kostenlos. Fast fünf Millionen Krankenhausbehandlungen wurden im ersten Jahr durch PM-JAY finanziert. Rund 20.000 Krankenhäuser gehören zum Netzwerk des Systems, das schon fast im ganzen Land aktiv ist. PM-JAY ist ein gewachsenes Projekt, das 2008 mit einem nationalen Krankenversicherungsprogramm der indischen Regierung begann. Die GIZ war von Anfang an dabei und seit 2011 mit dem „Deutsch-Indischen Programm Soziale Sicherung“. Auftraggeber ist das BMZ, seit 2017 wird das Programm von der Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung kofinanziert.



Mittlerweile hat sich PM-JAY zur weltweit größten komplett staatlich finanzierten Krankenversicherung entwickelt. Während die Vorgängerversicherung bereits 134 Millionen Menschen versorgen konnte, hat sich die Reichweite nun auf 500 Millionen Berechtigte erhöht. Diese enorm große Zahl an Menschen zu erreichen, kann nur durch den Einsatz digitaler Tools gelingen. Die GIZ liefert deshalb auch IT-Beratung. Zu den digitalen Bausteinen der Versicherung zählen unter anderem die Onlineregistrierung der Versicherten und der Krankenhäuser, die Abrechnung von Versicherungsleistungen und die automatische Erkennung von Unregelmäßigkeiten im Abrechnungssystem. Nach der Registrierung erhalten Berechtigte eine ausgedruckte Versicherungsbestätigung mit einem QR-Code, anhand dessen sie beim nächsten Krankenhausbesuch sofort identifiziert werden können. So ist mit PM-JAY ein modernes Gesundheitssystem entstanden, das eine noch nie da gewesene Zahl an Menschen erreicht.

✉ nishant.jain@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/15859.html



„Ein besserer Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle und eine universelle Absicherung im Krankheitsfall – das ist unser gemeinsames Ziel für Indien. Die GIZ ist ein zuverlässiger und engagierter Partner auf dem Weg, diese Ziele der indischen Regierung im Bereich der Gesundheitsversorgung zu unterstützen.“

Hari Menon, Landesdirektor Indien,
Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung





GLOBAL: ERNTEN & EINSPAREN



Mit vereinten Kräften bringt eine internationale Allianz für nachhaltigen Reis die Agrarwende voran. Die GIZ unterstützt sie an zentraler Stelle.



Das Reiskorn hat zwei Seiten: Millionen Menschen bringt der Anbau und Verkauf dieses wichtigen Nahrungsmittels Einkommen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts. Gleichzeitig ist der konventionelle Reisanbau ressourcenintensiv und trägt zum Klimawandel bei: Die Reisproduktion ist für den Ausstoß von zehn Prozent des besonders klimaschädlichen Methangases weltweit verantwortlich. Viele der Landwirt*innen leiden wiederum selbst unter den Folgen der globalen Erwärmung, wie Dürren oder Meerwasseranstieg.



Damit sich Ökobilanz und Erträge verbessern, hat vor knapp zehn Jahren das UN-Umweltprogramm mit Hilfe des Internationalen Reisforschungsinstituts und der GIZ die Sustainable Rice Platform SRP („Nachhaltige Reisplattform“) gegründet. Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums und des Bundesumweltministeriums unterstützt die GIZ die Arbeit. Die Allianz hat mehr als



100 Mitgliedsorganisationen, darunter internationale Konzerne und zivilgesellschaftliche Verbände. Gemeinsames Ziel ist es, nachhaltigen Reisanbau weltweit zu fördern. Dafür hat die SRP globale Standards entwickelt.

WIE DIE PLATTFORM DEN REISANBAU WELTWEIT NACHHALTIGER MACHT

Kleinbäuerinnen und -bauern weltweit werden etwa darin geschult, Nass- und Trocken-Anbauphasen abzuwechseln und weniger Pestizide einzusetzen. 215.000 Bäuerinnen und Bauern in 20 Ländern haben bis 2019 davon profitiert und stellten ihren Anbau schrittweise um. Sie konnten den Ausstoß von Klimagasen zum Teil halbieren und ihre Einkommen um mindestens zehn Prozent erhöhen. Eine wichtige Kombination: Nur wenn sich die Lebensqualität der Menschen verbessert, wird die nachhaltige Agrarwende beim Reisanbau gelingen. Bereits jetzt zeigt sich: Der Zusammenschluss wirkt, auch die Lebensmittelindustrie zieht mit. Das Unternehmen MARS Food mit seiner Marke „Uncle Ben’s“ beispielsweise bezieht bereits 97 Prozent seiner Reismenge von Betrieben, die dem SRP-Standard folgen.



Erfahren Sie online, wie die Standards in Thailand angewendet werden: berichterstattung.giz.de/thailand-ernten

✉ matthias.bickel@giz.de

🌐 www.giz.de/de/mediathek/78892.html



SÜDAFRIKA: WASSER & VERANTWORTUNG

Der Klimawandel setzt den Wasserressourcen weltweit zu. Damit ohnehin trockene Regionen wie Südafrika widerstandsfähiger werden, bringt eine globale Plattform für Wasserschutz alle Beteiligten vor Ort zusammen.

Kapstadt stand 2018 kurz vor „Day Zero“ – dem Tag, an dem kein Wasser mehr aus dem Hahn kommt. Die Katastrophe konnte damals abgewendet werden. Doch wie bekämpft ein niederschlagsarmes Land wie Südafrika den Süßwassermangel in Zeiten des Klimawandels und sichert seine wirtschaftliche Entwicklung? Wie das gehen kann, zeigt ein lokales Bündnis in der Gegend der Küstenstadt George, rund 400 Kilometer östlich von Kapstadt. Dort werden Hopfen und Wein angebaut.

Neben Trockenheit leidet die Region stark unter der Ausbreitung der invasiven Baumart „Black Wattle“. Sie wurde vor über 50 Jahren aus Australien eingeführt, um einen Stoff der Rinde für die Lederindustrie zu nutzen. Die Bäume breiteten sich aus und bedrohen die übrige Pflanzenwelt. Das große Problem: Die „Black Wattle“-Akazie benötigt besonders viel Wasser und setzt damit das Ökosystem unter Stress. Deshalb haben Landbesitzer*innen, Landwirte und eine große Brauerei gemeinsam mit dem „International Water Stewardship Programme“ der GIZ und der Umweltorganisation WWF die „George Partnership“ ins Leben gerufen. Ihr Ziel: gemeinsam Verantwortung für die knappe Ressource Wasser zu übernehmen und den Wasserspiegel anzuheben.

Dazu fällten Waldarbeiter die „Black Wattle“-Akazien. Inzwischen wurde eine Fläche von umgerechnet rund 1.000 Fußballfeldern von der invasiven Art befreit.



„Die Partnerschaft mit GIZ, WWF und den Bauern entwickelte sich zu einer sehr erfolgreichen Zusammenarbeit. Innerhalb von drei Jahren befreiten wir mehr als 800 Hektar Land von Pflanzen, die hier nicht heimisch sind, aber sehr viel Wasser verbrauchten. Jetzt stehen dem Ökosystem 40 bis 60 Prozent mehr Wasser zur Verfügung.“

Lauren Steytler, beim Brauerei-Konzern „AB InBev South Africa“ zuständig für die Hopfenfarmen in der südafrikanischen Region George



Der Grundwasserspiegel ist gestiegen und in den Uferzonen gedeihen mehr einheimische Pflanzen. „Zusammen mit der GIZ haben wir eine dauerhafte Plattform für Wasserschutz geschaffen“, betont Eugene Matthews vom Verband der südafrikanischen Hopfenbauer.

GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Die Zusammenarbeit in George ist nur eines von vielen regionalen Beispielen, wie das Multigeber-Programm „International Water Stewardship Programme“ im Auftrag des BMZ und der britischen Regierung in afrikanischen und karibischen Ländern sowie in Pakistan Landwirtschaft, Unternehmen, Kommunen und Zivilgesellschaft vernetzt. Die GIZ trägt dabei vorrangig eine Vermittlerrolle. Sie hat in dem Programm seit 2013 mit über 70 Unternehmen zusammengearbeitet und war an 38 Partnerschaften beteiligt. Insgesamt profitierten bis 2019 mehr als 2,7 Millionen Menschen direkt und über zehn Millionen indirekt davon; etwa durch neue Arbeitsplätze und klimaangepasstes Wassermanagement. Die Fortsetzung des Vorhabens startete 2018 unter dem Namen „Natural Resources Stewardship Programme“. Das gemeinsame Ziel bleibt: Alle Nutzer*innen natürlicher Ressourcen übernehmen gemeinsam Verantwortung.

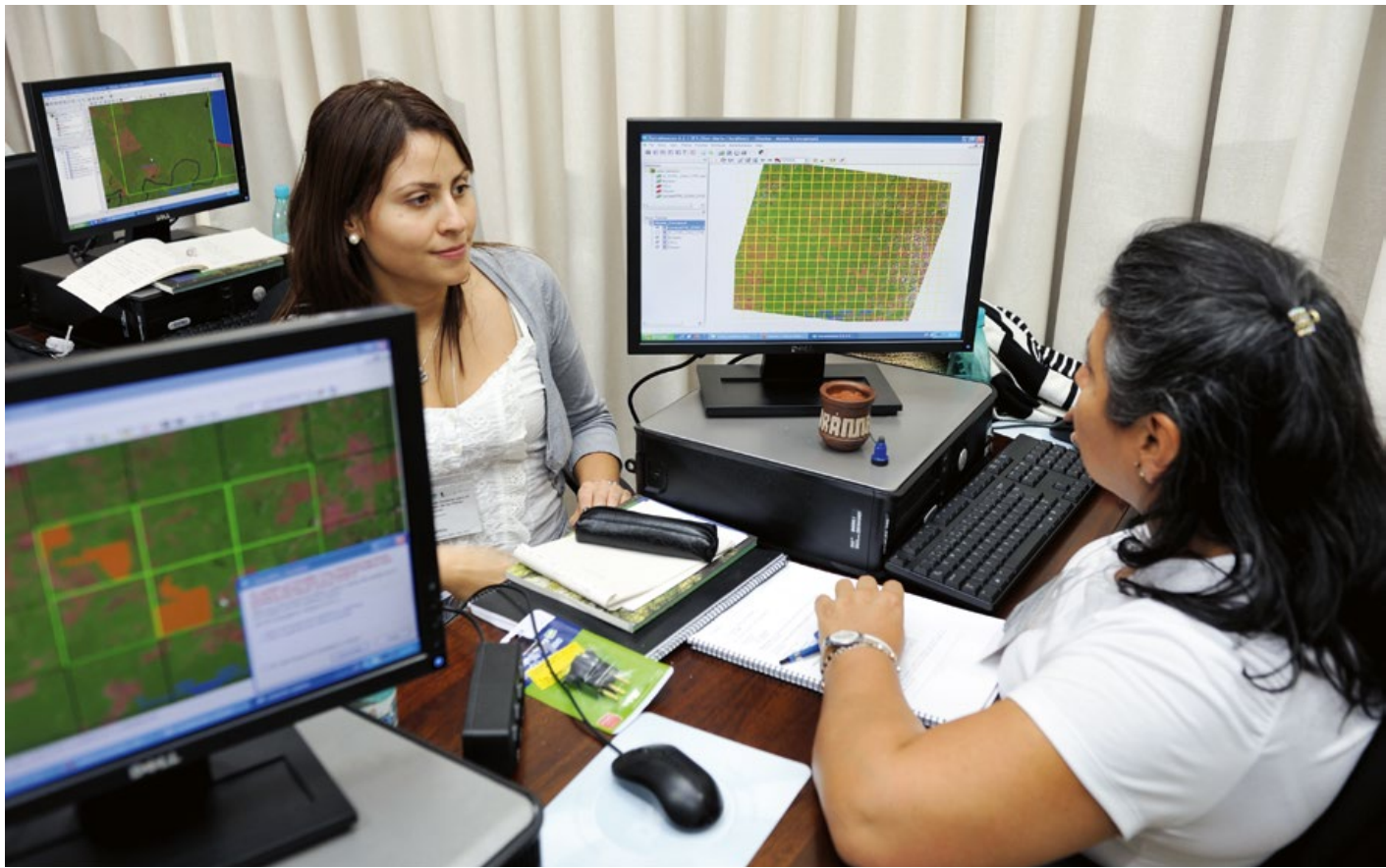


Erfahren Sie online mehr dazu: berichterstattung.giz.de/suedafrika-wasser

✉ andre.lammerding@giz.de

🌐 www.giz.de/de/weltweit/81450.html





BRASILIEN: WALD & VIELFALT

Flächen registrieren und schützen: Das Vorhandene kennen, um Verluste zu entdecken.

Brasilien gehört zu den walddreichsten Ländern der Erde und ist entsprechend wichtig für den globalen Klimaschutz. Nach geltendem Recht müssen Privatbesitzer*innen in Amazonien 80 Prozent der natürlichen Vegetation – in erster Linie Wald – auf ihrem Land schützen. Damit die Vorschrift keine leere Formel bleibt, unterstützt die GIZ den brasilianischen Forstdienst im Auftrag des BMZ dabei, einen digitalen Umweltkataster aufzubauen und zu betreiben. Dort müssen sich alle Landeigentümer*innen registrieren und elektronisch ihre Landnutzung mitteilen. Wird die 80-Prozent-Regel verfehlt, sind sie verpflichtet,

Wald wieder aufzuforsten. Das Projekt begann in Amazonien, wird mittlerweile aber auch gemeinsam mit der Weltbank ins Cerrado (brasilianische Savanne) ausgeweitet, das etwa ein Fünftel der brasilianischen Fläche umfasst. Über sechs Millionen Ländereien in Privatbesitz sind in Brasilien bereits registriert. Im Amazonasgebiet sind es 1,3 Millionen, was einer Fläche von fast 290 Millionen Hektar oder achtmal der Fläche Deutschlands entspricht. Satellitenbilder, auch die gehören zum Projekt, helfen bei der Kontrolle der Angaben. Auf ihrer Basis ist es möglich, Gegenmaßnahmen einzuleiten. Die größte Herausforderung besteht derzeit darin, Zuwiderhandlungen zu ahnden. Der Umweltkataster schafft die Voraussetzung dafür, Waldbränden und illegaler Entwaldung systematisch entgegenzuwirken.

✉ anselm.duchrow@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/34060.html

GHANA: AGRIBUSINESS & INNOVATION

Förderung nachhaltiger Lieferketten – vom ghanaischen Feld bis auf die Teller weltweit

Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie sind im aufstrebenden Ghana zwei der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Sie versorgen nicht nur den Binnenmarkt, sondern liefern auch Exportgüter wie Obst und Gemüse. Fast vier Fünftel der Agrarprodukte erzeugen kleine Betriebe. Damit sie wettbewerbsfähiger werden, unterstützt die GIZ sie im Auftrag des BMZ dabei, ihre Qualität zu steigern und besseren Zugang zum Markt zu erhalten. Das Programm wird zudem seit 2017 von der EU gefördert. Allein 2019 haben rund 15.000 Bäuerinnen und Bauern an Schulungen teilgenommen. Durch moderne Anbaumethoden, Bio-Zertifizierung und Verträge mit Abnehmern konnten die Erlöse um bis zu 50 Prozent gesteigert werden. 90 Verarbeitungsbetriebe und private Agrardienstleister wurden zudem bei der Optimierung ihrer Produktion und Services sowie dem Ausbau ihrer Absatzwege unterstützt. Das trägt zur finanziellen Sicherheit der Betriebe und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bei – und schafft noch dazu Arbeitsplätze. 450 davon wurden allein 2019 zum Beispiel in Verarbeitungsbetrieben und auf kommerziellen Farmen geschaffen, ein Großteil davon für Frauen und junge Erwachsene.

QUALITÄT MADE IN GHANA

Wie das geht, zeigt Georgina Koomson. Die Ghanaerin entdeckte während ihres Wirtschaftsstudiums das Potenzial der Landwirtschaft. Sie hatte viele Ideen, wusste aber nicht immer, wie sie diese umsetzen sollte. Das veränderte sich, als Georgina Koomson in Kontakt mit der GIZ kam

und in ihr einen verlässlichen Partner fand. In Schulungen erweiterte sie ihr Wissen über Anbaumethoden, internationalen Marktzugang und Verarbeitung. Ein Training bei einem Gewürzhersteller in Deutschland öffnete ihr die Augen: „So habe ich gelernt, wie ein Verarbeitungsbetrieb funktioniert.“

Die Gründerin von Ideal Providence Farms betreibt inzwischen drei Farmen und einen Betrieb, der Teespezialitäten, Brotaufstriche und hochwertige Kosmetika auf Basis von Butterfly-Pea-Blüten, Hibiskus, Kurkuma, Mango, Shea und Zitronengras herstellt. Die Zutaten werden biologisch angebaut und die Qualität ist zertifiziert. Georgina Koomson exportiert nach Europa, Japan und in die USA. Die GIZ unterstützt sie dabei, Produktionsabläufe zu verbessern, innovative Produkte zu entwickeln und beispielsweise durch Messeteilnahmen neue Vermarktungskontakte zu knüpfen.

Mit Wirkung: Georgina Koomson war in der Lage, ihre Produktion auszubauen, gleichbleibend hohe Qualität zu garantieren und ihren Absatz zu steigern. Ein Erfolg, der nicht nur ihr zugutekommt: Allein 800 Frauen aus dem Norden des Landes beliefern das Unternehmen mit dem notwendigen Rohstoff für Sheabutter – und sichern so ihr Einkommen. 15 Mitarbeiter*innen arbeiten dauerhaft auf ihren Farmen im Süden und in der Weiterverarbeitung, hinzu kommen 30 Saisonkräfte. Und Georgina Koomson ist weiterhin ambitioniert.

✉ elke.stumpf@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/19450.html



„Mein Ziel ist, dass mein Unternehmen einer der besten Bio-Lebensmittelhersteller in Ghana wird.“

Georgina Koomson, Gründerin von Ideal Providence Farms





AFRIKA: JUNG & ZUKUNFTSWEISEND

Digitale Impulse für Afrika – die Zusammenarbeit von SAP und GIZ beim „Young Professional Program“ sichert die Zukunft junger Menschen in Afrika und nutzt dazu die Chancen der Digitalisierung.

In vielen Ländern Afrikas fehlen Perspektiven für die Jugend. Zugleich benötigen Unternehmen Fachkräfte für die Digitalisierung. Das SAP „Young Professional Program“ (YPP) leistet einen wichtigen Beitrag, um den Bedarf an Spezialist*innen zu decken, der wachsenden Jugendarbeitslosigkeit entgegenzuwirken und Impulse für die afrikanische Wirtschaft zu schaffen. Denn die neuen Fachkräfte können in zahlreichen Unternehmen und Institutionen die Einführung digitaler Technologien vorantreiben und so für weitere Jobs sorgen. Die GIZ arbeitet hierzu im Auftrag des BMZ mit dem Technologieunternehmen SAP zusammen.

Im Rahmen des Projektes werden 600 arbeitssuchende Hochschulabsolvent*innen in einem dreimonatigen Schulungsprogramm in „digital skills“ ausgebildet und zertifiziert. Nach erfolgreichem Abschluss werden die Teilnehmer*innen Partner- oder Kundenunternehmen von SAP vorgestellt, mit dem Ziel, mindestens drei von vier Programmabsolvent*innen in ein Arbeitsverhältnis in der lokalen IT-Branche zu vermitteln. So entstehen mindestens 450 Arbeitsplätze. Das Projekt wurde initiiert im Rahmen der Strategischen Partnerschaft Digitales Afrika, die Unternehmen mit Partnern in der Entwicklungszusammenarbeit vernetzt. Es wird gefördert durch das Programm develoPPP.de. Damit unterstützt das BMZ Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern tätig werden wollen. Das Projekt ist Teil der Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung des BMZ, die gezielt unternehmerisches Engagement in Afrika fördert. Die Angebote der Sonderinitiative sind unter der Marke Invest for Jobs gebündelt.

✉ carolin.maurer@giz.de



„Digitalisierung bietet uns allen eine einzigartige Chance, die vielseitigen Herausforderungen unserer Zeit innovativ anzugehen. Die technikaffine Jugend Afrikas ist bereit, dem Kontinent zu helfen, sein enormes digitales Potenzial zu entfalten. Die Kooperation schafft zusätzliche Möglichkeiten für die Jugend Afrikas durch die Bildung von Synergien und die gezielte Zusammenarbeit vor Ort.“

Marita Mitschein ist bei SAP Senior Vice President Digital Skills Europe, Middle East, Africa (EMEA) South

ÄGYPTEN UND KOSOVO: WISSEN & AUSTAUSCH

Das Teilen von Expertise stärkt Behörden über Grenzen hinweg.

Weltweit sind funktionierende Verwaltungen ein wichtiger Hebel für Reformen. Erfahrungsaustausch über Landesgrenzen hinweg hilft, voneinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen. Deshalb hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2019 ein Programm für bilaterale Verwaltungspartnerschaften gegründet, bei dem sich Expert*innen aus Deutschland mit Kolleg*innen vom Westbalkan bzw. aus Afrika vernetzen. Die GIZ führt das Programm durch. Die ersten Projekte bestehen bereits mit Kosovo, Montenegro sowie Algerien, Tunesien und Ägypten; weitere sind geplant. Ein Beispiel ist die Partnerschaft zwischen der ägyptischen Wettbewerbsbehörde und dem deutschen Bundeskartellamt. Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit konnte etwa ein



Monopol rund um private Beförderungsdienste in Kairo verhindert und fairer Wettbewerb gesichert werden. Die Basis für Erfolg: individuelle Beratung und vertrauensvolle Kooperation. Das Programm knüpft an die langjährige Erfahrung eines bereits etablierten Ansatzes aus der EU an, genannt „Twinning“. Dabei gehen Behörden aus EU-Mitgliedsstaaten eine Partnerschaft mit Institutionen aus EU-Partnerländern ein.

✉ oliver.valk@giz.de



NEUGIERIG GEWORDEN?

Zusätzliche Informationen, Videos sowie weitere spannende Projekte, die uns 2019 bewegt haben, finden Sie unter: berichterstattung.giz.de/weltweit

WERT- SCHAFFUNG





GANZHEITLICH UND NACHHALTIG HANDELN

Unser Handeln schafft nachhaltige Werte. Dies verstehen wir ganzheitlich: von unserem wirtschaftlichen Erfolg über die Förderung unserer Mitarbeitenden bis hin zum Erhalt natürlicher Ressourcen.

In unseren Vorhaben entwickeln wir mit unseren Partnern Lösungen, die wirken. Mit Neugier beobachten und bewerten wir die Wirkungen, um uns stetig zu verbessern. Die Ergebnisse berichten wir verlässlich an Partner, Auftraggeber und Öffentlichkeit. So schaffen wir Transparenz und Glaubwürdigkeit für internationale Zusammenarbeit.

Unser Erfolg basiert maßgeblich auf den Menschen, die für dieses Unternehmen stehen. Über 22.000 Mitarbeitende weltweit vertrauen der GIZ. Diese Verantwortung nehmen wir ernst: Den komplexen Veränderungen passen wir uns strategisch an. Unser Umfeld ist uns dabei wichtig: Wir schützen die Umwelt und planen und bauen nachhaltig. So greifen unsere Nachhaltigkeitsdimensionen ineinander und leiten unser unternehmerisches Handeln heute schon mit Blick auf morgen.

UNSER GESCHÄFTSJAHR 2019

Die GIZ hat das Geschäftsjahr 2019 erfolgreich beendet. Die Wertschätzung unserer Arbeit zeigt sich sowohl bei gesteigerten Auftragseingängen als auch beim Geschäftsvolumen. Mit 3,1 Milliarden Euro liegt das Geschäftsvolumen rund 2 Prozent höher als im Vorjahr (2018: 3,0 Milliarden Euro). Insgesamt sind Aufträge mit einem Wert von 3,7 Milliarden Euro eingegangen (2018: 3,3 Milliarden Euro).

GESCHÄFTSVOLUMEN 2019

Das Geschäftsvolumen der GIZ setzt sich zusammen aus Einnahmen des Gemeinnützigen Bereichs (GnB) und der Gesamtleistung des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs International Services (InS). Im GnB arbeitet die GIZ primär für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), aber auch für andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG). Insgesamt wurden gut 2,9 Milliarden Euro Einnahmen im GnB erzielt. Aus dem steuerpflichtigen Geschäftsbereich International Services, bei dem wir im Auftrag der Europäischen Union, der Vereinten Nationen, von internationalen Institutionen, Regierungen weltweit oder Unternehmen und privaten Stiftungen arbeiten, stammen rund 118,3 Millionen Euro.

MEHR MITTEL IM WETTBEWERB

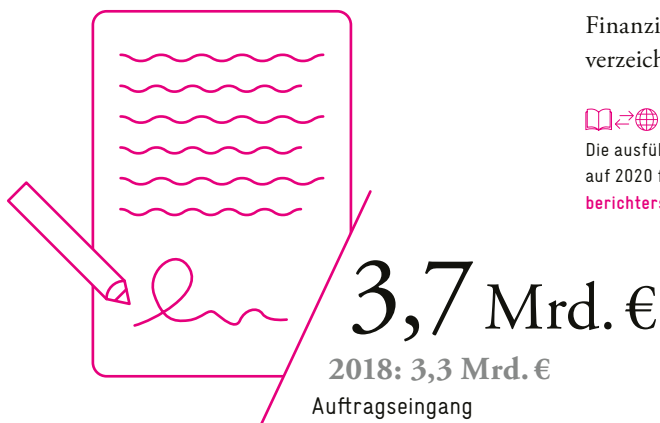
Die GIZ erwirbt ihre Mittel zunehmend in sogenannten Ideenwettbewerben mit anderen öffentlichen und gemeinnützigen Institutionen. Im Vergleich zu 2014 (601 Millionen Euro) ist der Anteil der durch Ideenwettbewerbe erzielten Einnahmen in fünf Jahren um 15 Prozentpunkte gestiegen (2019: 1.377 Millionen Euro). Einen besonderen Anteil daran haben die BMZ-Sonderinitiativen (SI), mit denen das BMZ entwicklungspolitische Schwerpunkte setzt. Die Einnahmen aus den SI lagen 2019 bei 383 Millionen Euro, das sind 13 Prozent der Gesamteinnahmen im GnB.

KOFINANZIERUNGEN VERGRÖßERN WIRKUNGEN

Dass die GIZ als Durchführungsorganisation von vielen Auftraggebern geschätzt wird, zeigt auch der auf hohem Niveau stabilisierte Anteil an Kofinanzierungen. 2019 trug dieser mit 436 Millionen Euro zu den Einnahmen der GIZ bei. Bei Kofinanzierungen gehen finanzielle Beiträge von Dritten in bereits bestehende Vorhaben des BMZ oder anderer Deutscher Öffentlicher Auftraggeber ein und vergrößern dadurch den entwicklungspolitischen Radius. Kofinanzierungsgeber sind zum Beispiel die EU, UN-Organisationen oder auch Unternehmen. Wichtigster Kofinanzierungsgeber war mit 315 Millionen Euro (2018: 309 Millionen Euro) erneut die Europäische Union.

ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTEN

Die Zusammenarbeit mit Firmen, Beratungs- oder wissenschaftlichen Institutionen, Gutachter*innen, Übersetzer*innen und vielen anderen ist ein wichtiges Instrument, um unsere Aufträge erfolgreich umzusetzen. Das Vergabevolumen lag 2019 mit 1.484 Millionen Euro insgesamt 10 Prozent höher als im Vorjahr (2018: 1.352 Millionen Euro). Die Vergaben von Dienstleistungsverträgen durch die GIZ-Zentrale beliefen sich 2019 auf 515 Millionen Euro, in der Außenstruktur auf 251 Millionen Euro. Im Jahr 2019 hat die GIZ weltweit Finanzierungen mit einem Gesamtvolumen von 717 Millionen Euro vergeben, was einen Anstieg von 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Während die vor Ort abgeschlossenen Finanzierungen um 16 Prozent auf 63 Millionen Euro gesunken sind, konnte ein Anstieg der durch die GIZ-Zentrale vergebenen Finanzierungen um 13 Prozent auf 655 Millionen Euro verzeichnet werden.

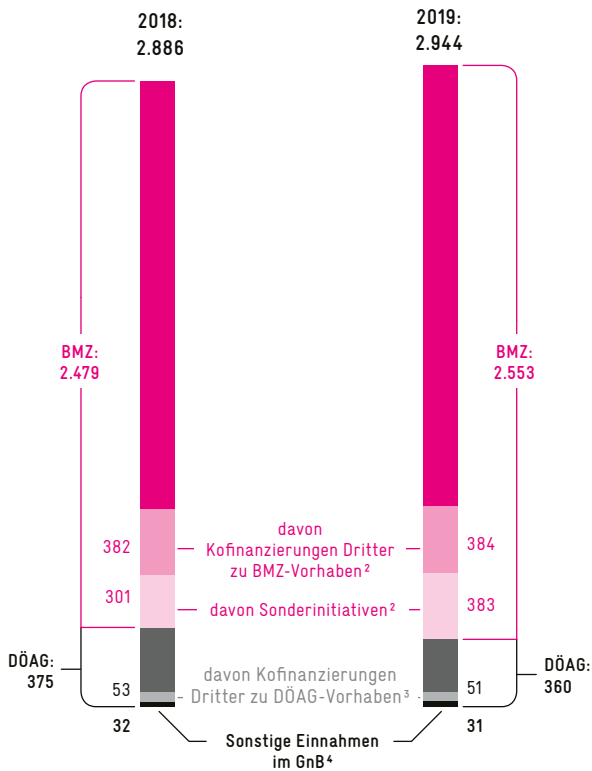


Die ausführliche Finanz- und Ertragslage sowie die Vorausschau auf 2020 finden Sie im Jahresabschluss 2019: berichterstattung.giz.de/jahresabschluss

ENTWICKLUNG IM GEMEINNÜTZIGEN BEREICH (GnB)

Stand: 31. Dezember 2019 (2018)

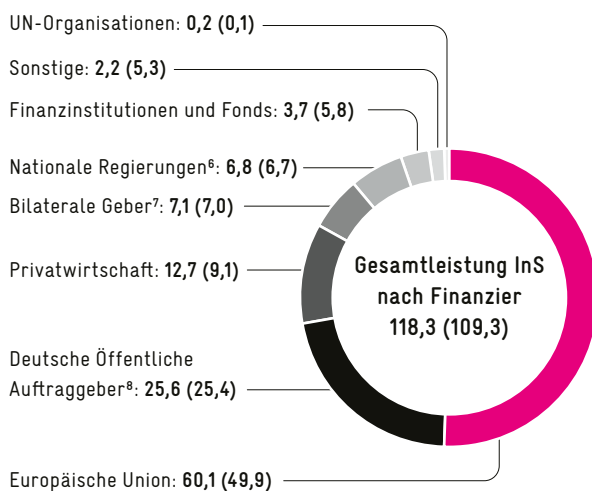
Gesamteinnahmen GnB in Mio. €¹



GIZ INTERNATIONAL SERVICES (InS)

Stand: 31. Dezember 2019 (2018)

in Mio. €¹



DEUTSCHE ÖFFENTLICHE AUFTRAGGEBER (DÖAG)

Stand: 31. Dezember 2019 (2018)

Gesamteinnahmen DÖAG in Mio. €¹

	2018	2019
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	147	154
Auswärtiges Amt	111	98
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	30	31
Kofinanzierungen Dritter zu DÖAG-Vorhaben ³	53	51
Bundesministerium des Innern	14	6
Übrige Bundesministerien und sonstige DÖAG (z. B. Landesministerien)	8	9
EU-Twinning ⁵	3	5
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	3	4
Bundesministerium der Verteidigung	6	1
Bundesministerium der Finanzen	1	1
Gesamt	375	360

BMZ-SONDERINITIATIVEN (SI)

Gesamteinnahmen SI in Mio. €¹

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
EINEWELT ohne Hunger	11	59	101	112	134	157
Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren	1	20	113	109	130	170
Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost	1	16	30	35	37	40
Ausbildung und Beschäftigung ⁹	-	-	-	-	-	16
Gesamte Einnahmen aus Sonderinitiativen	13	94	244	255	301	383

¹ Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.

² Hier handelt es sich ausschließlich um BMZ-Sonderinitiativen und Kofinanzierungen aus dem Geschäftsfeld BMZ. Sie sind bereits in den Gesamteinnahmen aus dem Geschäft mit dem BMZ enthalten.

³ Hier handelt es sich um Kofinanzierungen aller anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggeber (außer BMZ).

⁴ Dabei handelt es sich um Einnahmen aus Kleinstmaßnahmen im GnB sowie Zuwendungen.

⁵ Indirekte Einnahmen aus von der Europäischen Kommission finanzierten, bilateralen Verwaltungspartnerschaften zwischen der Bundesregierung und Beitrittskandidaten oder Nachbarschaftsstaaten der EU, für deren Vorbereitung und Begleitung die GIZ von dem zuständigen Bundesministerium beauftragt wird.

⁶ Umfasst Finanziers, die Mittel aus dem Haushalt eines Landes, in dem wir arbeiten, verwenden. Beispiel hierfür ist die äthiopische Regierung.

⁷ Umfasst alle Finanzierungsmittel aus einem Staatshaushalt, sofern diese nicht einem Land, in dem wir arbeiten, zuzuordnen sind (dann werden diese unter Nationale Regierungen erfasst). Beispiele für klassische bilaterale Geber sind DFID, DEZA, DGIS und Australian Aid.

⁸ Umfasst alle Deutschen Öffentlichen Auftraggeber, darunter die Bundesministerien, aber zum Beispiel bei InS auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt oder Engagement Global.

⁹ Die Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung wurde Ende des Jahres 2018 neu vom BMZ initiiert.

MENSCHEN BEI DER GIZ

Verlässlichkeit und Neugier: Dafür steht unser Personal. Zusammen mit Auftraggebern und Partnern arbeiten unsere Mitarbeiter*innen mit Leidenschaft und Expertise daran, das Leben von Menschen in rund 120 Ländern nachhaltig positiv zu verändern – auch unter schwierigen Bedingungen.

IN ZAHLEN

Zum Stichtag 31. Dezember 2019 arbeiteten 22.199 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit für die GIZ (2018: 20.726). Eine Zahl, die sowohl die steigende Nachfrage an uns als Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit bestätigt als auch zeigt, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber sind. Insgesamt konnten wir einen Zuwachs von sieben Prozent bei allen Mitarbeitenden verzeichnen.

Die meisten Beschäftigten, über 80 Prozent, sind im Ausland tätig. Neben Mitarbeitenden im Inland, entsandten Mitarbeitenden und Nationalen Mitarbeitenden waren im vergangenen Jahr 556 entsandte Entwicklungshelfer*innen sowie 777 Integrierte Fachkräfte und Rückkehrende Fachkräfte für die GIZ aktiv.



Mehr zur GIZ als Arbeitgeber: www.giz.de/jobs

IM ÜBERBLICK: SO ARBEITEN WIR ERFOLGREICH IM AUSLAND

ENTWICKLUNGSHELFER*INNEN

Am 18. Juni 1969 und damit vor mehr als 50 Jahren trat das deutsche Entwicklungshelfer-Gesetz (EhfG) in Kraft. Auf dessen Grundlage vermittelt auch der Entwicklungsdienst der GIZ erfolgreich mehr als 300 Fachkräfte jährlich weltweit als Entwicklungshelfer*innen oder Friedensfachkräfte des Zivilen Friedensdienstes. Diese arbeiten für eine begrenzte Zeit unmittelbar und partnerschaftlich mit den Menschen vor Ort zusammen, um sie mit Professionalität, Erfahrung und Engagement zu unterstützen.



Wie ein Einsatz konkret aussehen kann, können Sie auf Seite 24 nachlesen sowie online unter:

berichterstattung.giz.de/kamerun-kommunal



www.giz.de/entwicklungsdienst

NATIONALE MITARBEITER*INNEN

Eine deutliche Mehrheit der Beschäftigten im Ausland sind Mitarbeiter*innen mit einem Arbeitsvertrag unter nationalem Arbeitsrecht. Sie machen 70 Prozent der Belegschaft aus und haben eine Vielzahl von Funktionen und Führungsrollen inne. Um den Einsatz der Beschäftigten vor Ort weiter zu stärken, wurden die weltweiten Standards für die Personalarbeit mit und für Nationale Mitarbeiter*innen angepasst, verbessert und neu entwickelt. Dabei geht es zum Beispiel um Karrierewege, Personalentwicklung, Personalplanung und digitale Human-Resources-Prozesse.



Erfahren Sie mehr über die Menschen bei der GIZ:

berichterstattung.giz.de/personal

INTEGRIERTE FACHKRÄFTE

Integrierte Fachkräfte sind Fach- und Führungskräfte aus Deutschland und der EU, die ihre Expertise an Schlüsselpositionen in Entwicklungs- und Schwellenländern einsetzen. Integrierte Fachkräfte sind über einen lokalen Arbeitsvertrag direkt beim Arbeitgeber im Einsatzland angestellt und damit unmittelbar in die Strukturen vor Ort eingebunden – daher auch der Name „Integrierte Fachkraft“. Nach erfolgreicher Vermittlung beziehen sie ein ortsübliches Gehalt, das vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) durch die GIZ bezuschusst wird.



Erfahren Sie mehr über die Arbeit von Kariem El-Ali, der als Integrierte Fachkraft in Indonesien arbeitet:

berichterstattung.giz.de/interview-if

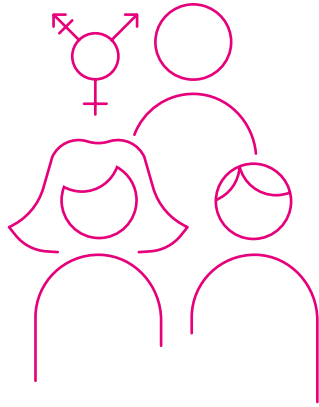
RÜCKKEHRENDE FACHKRÄFTE

Rückkehrende Fachkräfte sind Führungs- und Nachwuchskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern, die in Deutschland eine berufliche Qualifikation erworben haben. CIM hilft ihnen dabei, eine passende Stelle zu finden, die eine nachhaltige Entwicklung in ihrem Herkunftsland fördert. Das Centrum bietet beispielsweise individuelle Beratung zur Rückkehr- und Karriereplanung an oder unterstützt bei der Beschäftigungssuche im Heimatland.



Erfahren Sie mehr über Rückkehrende und Integrierte Fachkräfte:

www.giz.de/jobs-integrierte-fachkraefte

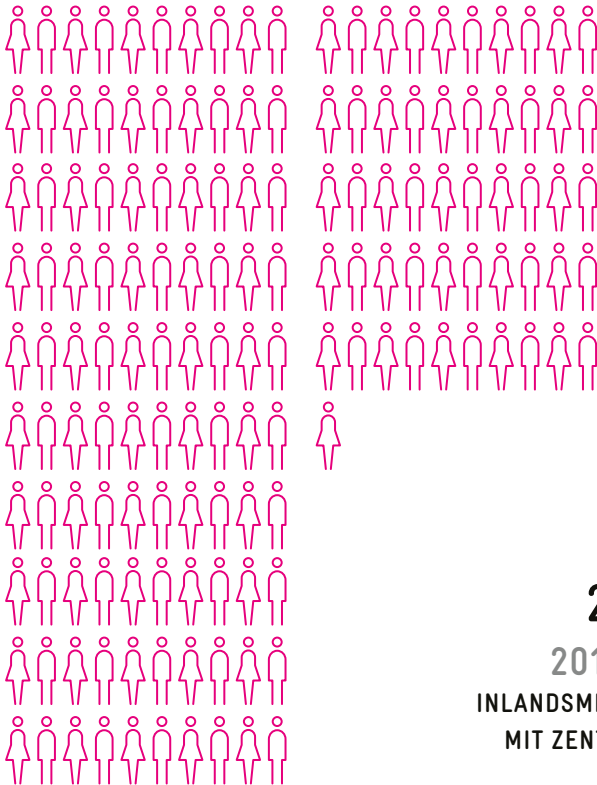


22.199

2018: 20.726
MITARBEITER*INNEN

15.120

2018: 14.196
NATIONALE
MITARBEITER*INNEN



4.543

2018: 4.068
INLANDS-
MITARBEITER*INNEN



2.401

2018: 2.223
INLANDSMITARBEITER*INNEN
MIT ZENTRALEFUNKTION

2.536

2018: 2.462
ENTSANDTE
FACHKRÄFTE



2.142

2018: 1.845
BESCHÄFTIGTE IN PROJEKTEN
UND PROGRAMMEN IM INLAND

556

2018: 577
ENTWICKLUNGSHILFER*INNEN¹



777

2018: 835
INTEGRIERTE UND RÜCK-
KEHRENDE FACHKRÄFTE²



Ein Piktogramm entspricht 100 Mitarbeiter*innen. Der dargestellte Anteil von männlichen und weiblichen Piktogrammen erfolgt aus darstellerischen Gründen und beinhaltet keine Aussage zum Geschlechteranteil bei den Mitarbeiter*innen.

¹ Von den 556 Entwicklungshelfer*innen sind 110 als Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes eingesetzt.

² Integrierte Fachkräfte werden durch das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) - eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und Bundesagentur für Arbeit - an Arbeitgeber in Kooperationsländern vermittelt. Sie sind dort bei einem lokalen Arbeitgeber angestellt und CIM leistet einen Zuschuss zum ortsüblichen Gehalt. Rückkehrende Fachkräfte werden von CIM ebenfalls mit einem Gehaltszuschuss sowie durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

UNTERSCHIEDLICHE NATIONALITÄTEN UNSERER MITARBEITER*INNEN



153

im Gesamtunternehmen

127

bei nationalen Mitarbeitenden

113

bei Inlandsmitarbeiter*innen
und entsandten Fachkräften

UNSERE MITARBEITENDEN SIND INSGESAMT ZUFRIEDEN

Die Meinung der Belegschaft und der konstante Dialog mit ihr sind uns wichtig. Im Februar 2019 wurde die vierte unternehmensweite Mitarbeiter- und Entwicklungshelferbefragung durchgeführt, die uns ein umfassendes Bild von der Zufriedenheit der Mitarbeitenden gibt. 86 Prozent der Befragten äußerten sich 2019 zufrieden mit dem und im Unternehmen. Leistung und Exzellenz der Arbeitsergebnisse, Arbeitsinhalte, die Zusammenarbeit im Team und mit der Führungskraft sowie die GIZ als Unternehmen wurden als klare Stärken bewertet. Für Bereiche, in denen wir uns noch verbessern können – wie etwa Arbeitsprozesse –, leiten wir konkrete Verbesserungs- und Veränderungsmaßnahmen für das Unternehmen ab.



Mehr zu Dialogformaten der GIZ finden Sie auf Seite 17 und unter:
berichterstattung.giz.de/im-dialog

UNSERE PERSONALSTRATEGIE: WELTWEIT FLEXIBEL IM EINSATZ

Das Umfeld der GIZ verändert sich: Die Anforderungen der Auftraggeber sind gestiegen, die Bedingungen in den Einsatzländern sind komplexer geworden und vor Ort bestehen teils erhöhte Umweltbelastungen. Die Personalstrategie der GIZ antwortet auf diese Veränderungen und stellt die Weichen für die Personalarbeit der Zukunft, etwa durch flexible Einsatzmodelle bei der Entsendung von Mitarbeitenden ins Ausland sowie durch Unterstützungsangebote für GIZ-Mitarbeiter*innen und mitausreisende Partner*innen.

DIE RICHTIGE EXPERTISE ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Besonders stark ist die GIZ darin, Projekte rund um den Globus umzusetzen und auch in schwierigen Kontexten mit der richtigen Expertise präsent zu sein. Dabei spielen Mitarbeitende im Auslandseinsatz eine zentrale Rolle. Um die Anforderungen von heute und morgen bestmöglich zu meistern, arbeiten wir bereits mit vielen Einsatzmodellen. 2019 kamen ergänzend folgende hinzu, die einen flexiblen Einsatz ermöglichen:

Neue Einsatzmodelle

IntEx (intermittierende Expert*innen):

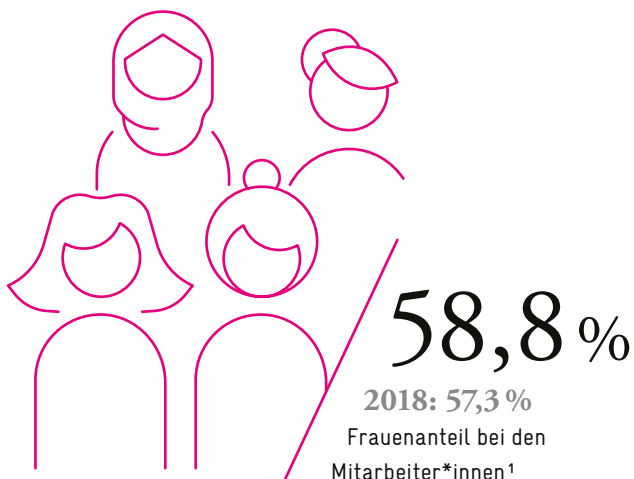
Expert*innen werden in ein Projekt im Ausland entsandt, arbeiten zugleich aber auch in größerem Umfang an einem deutschen Standort. Je nach Projektplanung kann dies bis zu fünf Monate innerhalb eines Jahres umfassen.

Traveller:

Sie arbeiten als Inlandsmitarbeiter*innen und verbringen über das Jahr hinweg mindestens drei Monate im Ausland an einem Projektstandort oder in verschiedenen Projekten und/oder Ländern.



Erfahren Sie online mehr über die Menschen bei der GIZ:
berichterstattung.giz.de/personal



FRAUENANTEIL BEI DEN MITARBEITER*INNEN

in Prozent

GESAMTUNTERNEHMEN

Inland		Ausland		Gesamt ¹		Nationale Mitarbeitende		Gesamt ²	
2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
65,2	65,5	44,4	46,9	57,3	58,8	-	43,5	-	48,8

VORSTAND

FÜHRUNGSPPOSITIONEN¹

Vorstand		Inland		Ausland		Gesamt	
2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
50,0	33,3	44,6	47,8	36,6	39,3	39,8	42,2

¹ ohne Nationale Mitarbeitende, mit deutschen Arbeitsverträgen

² mit Nationalen Mitarbeitenden, entsandtem Personal sowie Inlands- und Projektmitarbeiter*innen

PERSONAL IN DEN REGIONEN

Anzahl

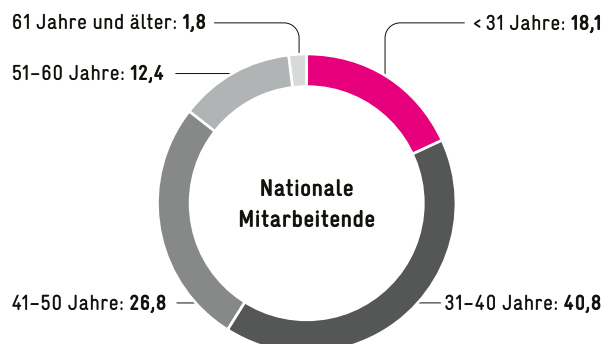
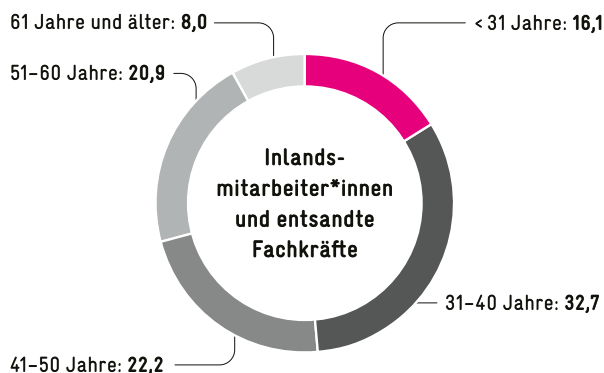
	Entsante Fachkräfte		Nationale Mitarbeitende		Entwicklungshelfer*innen ³		Integrierte Fachkräfte ⁴		Rückkehrende Fachkräfte ⁴	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Afrika südlich der Sahara	1.021	1.095	5.911	6.541	304	303	84	70	192	185
Asien/Pazifik	393	388	2.339	2.313	138	125	59	51	169	175
Europa, Kaukasus, Zentralasien	430	392	3.114	3.158	10	12	100	78	68	65
Lateinamerika	206	188	1.219	1.204	75	66	57	46	66	66
Mittelmeer und Naher Osten	370	415	1.576	1.856	50	50	17	17	23	24
Industrieländer (Europa, USA)	42	58	37	48	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.462	2.536	14.196	15.120	577	556	317	262	518	515

³ Von den 556 Entwicklungshelfer*innen sind 110 als Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes eingesetzt.

⁴ Integrierte Fachkräfte werden durch das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) – eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und Bundesagentur für Arbeit – an Arbeitgeber in Kooperationsländern vermittelt. Sie sind dort bei einem lokalen Arbeitgeber angestellt und CIM leistet einen Zuschuss zum ortsüblichen Gehalt. Rückkehrende Fachkräfte werden von CIM ebenfalls mit einem Gehaltszuschuss sowie durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

ALTERSSTRUKTUR

in Prozent



Stand: 31. Dezember 2019 (2018)

WIRKUNGSORIENTIERT UND WIRTSCHAFTLICH ARBEITEN

Hohe Qualität, Effizienz und nachhaltige Wirkungen stehen für die GIZ an vorderster Stelle. Deshalb planen wir sorgfältig die Ziele unserer Vorhaben und überprüfen regelmäßig die Ergebnisse unserer Arbeit. Denn die Steuerung von Aufträgen erfordert einen klaren Blick dafür, wo ein Vorhaben steht, welche Wege Erfolg versprechen und aus welchen Erfahrungen gelernt werden kann. Nur so lassen sich sowohl Wirksamkeit als auch die wirtschaftliche Verwendung der Mittel sicherstellen und somit Entwicklung nachhaltig fördern.

ORIENTIERUNG AUF WIRKUNG: DER ROTE FADEN IN UNSERER ARBEIT

1. Wirkungen planen

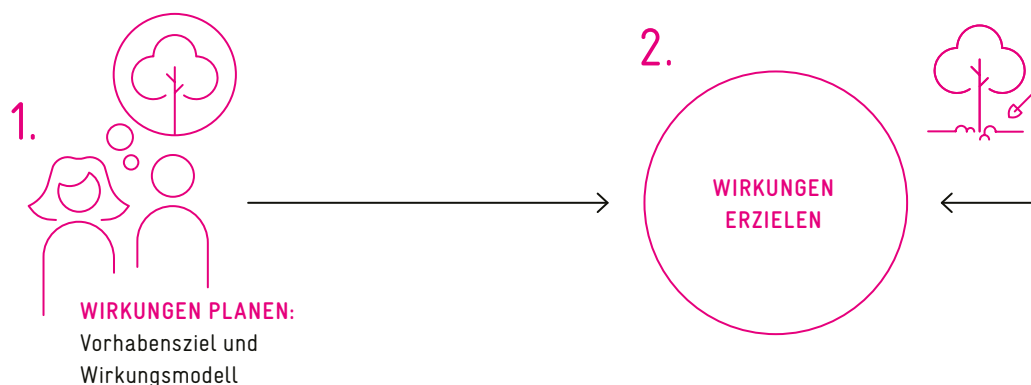
Internationale Zusammenarbeit geschieht in komplexen, oft fragilen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen. Unsere Projekte zielen auf positive Veränderungen in Sektoren und Ländern oder Regionen ab. Bei der Planung definieren wir die beabsichtigten Veränderungen als messbare Ziele. Daher müssen bereits in dieser Phase mögliche Wechselwirkungen oder nicht beabsichtigte negative Wirkungen geprüft und mitberücksichtigt werden. Hier kommt ein Wirkungsmodell zum Einsatz, das die erwarteten Wirkungen, Aktivitäten und Instrumente (Personal, Finanzierungsinstrumente und Sachgüter) umfasst.

2. Wirkungen erzielen

Während das Vorhaben läuft, arbeiten wir gemeinsam mit unseren Partnern kontinuierlich daran, die definierten Ziele in Etappen zu erreichen.

3. Wirkungen beobachten

Um die Wirkungen im Blick zu behalten, setzen wir ein wirkungsorientiertes Monitoringsystem ein. Anhand festgelegter Indikatoren ermittelt es, inwieweit Projektziele oder weitere Wirkungen erreicht wurden. Zudem werden wichtige Akteure befragt, wie sie den Verlauf des Vorhabens einschätzen und bewerten. Das hilft, jenseits der Indikatoren unbeabsichtigte Wirkungen zu vermeiden. So ergeben sich aus der Beobachtung von Wirkungen auch Bewertungen, die zur (Um-)Steuerung von Projekten genutzt werden – und natürlich zum Lernen. Unser wirkungsorientiertes Monitoringsystem bildet unter anderem die Grundlage für die Evaluierung.



INNOVATIV & WEGWEISEND: DER TECHDETECTOR

Wirksamkeit ist entscheidend beim Erreichen der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030. Technologische Innovationen bergen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit große Chancen, Ziele schneller und effizienter umzusetzen. Um das Potenzial solcher Technologien noch besser zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele einzusetzen, hilft der sogenannte techDetector. Die GIZ entwickelte ihn gemeinsam mit dem Partner Envisioning in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation.

Die Webapplikation präsentiert 100 innovative Technologien – und das frei zugänglich für alle. Konzepte für Biobots, Roboter-Insekten, die Aufgaben ausgestorbener Tierarten übernehmen könnten, lassen sich hier ebenso entdecken wie Prototypen für Lieferdrohnen.

Der techDetector bietet allen Partnern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit einen Einblick in die Technologien von morgen: mit ein paar Klicks, konkreten Beispielen und einer Bewertung, ob sie schon einsatzbereit sind und welche Auswirkung sie auf nachhaltige Entwicklung haben könnten. So kann die GIZ gezielt Wissen und Netzwerke im Bereich Technologieinnovationen für die internationale Zusammenarbeit aufbauen und für die Weitergabe des Wissens werben.



Hier geht's zum techDetector: techdetector.giz.de

✉ gitta.sender@giz.de

4. Über Wirkungen berichten

Unsere Auftraggeber informieren wir regelmäßig darüber, ob oder inwieweit das Ziel des Vorhabens erreicht wurde. Darüber hinaus steht die Wirksamkeit unserer Arbeit zunehmend im Interesse der Öffentlichkeit. Wir veröffentlichen regelmäßig Informationen, die deutlich machen, wie unsere Vorhaben dazu beitragen, die Lebensbedingungen von Menschen nachhaltig zu verbessern.

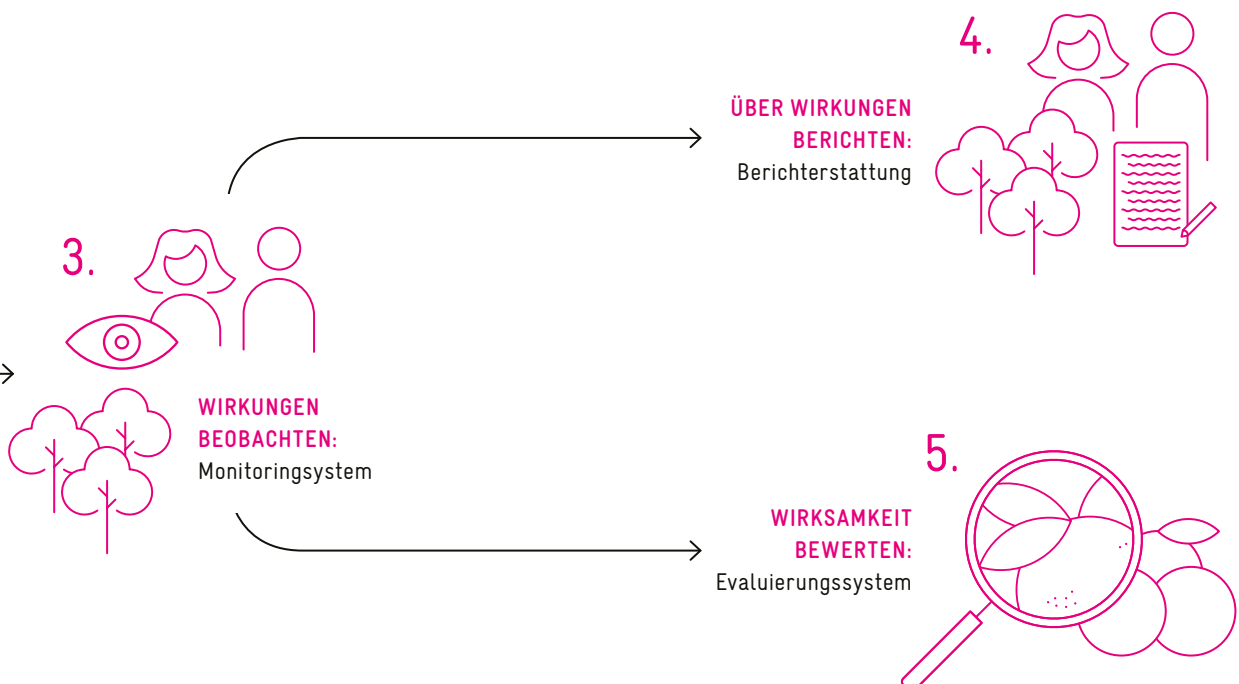
5. Wirksamkeit bewerten

Die Evaluierung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Haben wir das Richtige getan? Haben wir die Ziele wirtschaftlich und dauerhaft erreicht? Was hat funktioniert, was nicht und warum? Auf Grundlage dieser Bewertung können wir Leistungen, Prozesse und Strukturen verbessern, Vorhaben gegebenenfalls umsteuern sowie wichtige Lehren für zukünftige Projekte ziehen.



Mehr Informationen zu Qualität, Wirkung und Evaluierung: www.giz.de/evaluierung

✉ evaluierung@giz.de



DIE ARBEIT DER GIZ WIRKT: WELTWEIT

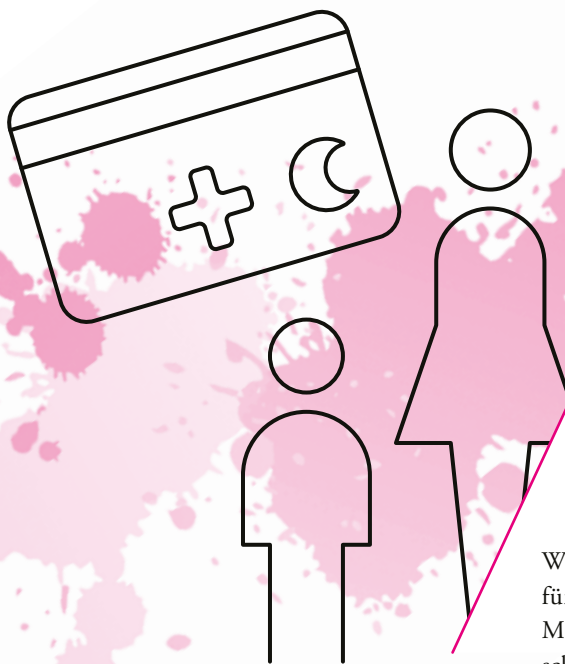
Ob in der Energieversorgung, der ländlichen Entwicklung, in der Beschäftigungsförderung, im Bereich Bildung, Gesundheit, gute Regierungsführung oder für eine nachhaltige Versorgung mit Wasser: Rund um den Globus arbeiten wir mit unseren Auftraggebern und Partnern vor Ort daran, dass Veränderung gelingt. Dass dies funktioniert, verdeutlichen unsere aggregierten Wirkungsdaten.

Wirkungsdaten erheben wir, um greifbar zu machen, was unsere Arbeit jenseits von Projekt- und Ländergrenzen bewirkt. Sie tragen zum Dialog mit der Öffentlichkeit, mit unseren Partnern und Auftraggebern bei. Mit öffentlich zugänglichen Informationen unterstützen wir die internationalen Bemühungen um mehr Transparenz und den Wissens- und Erfahrungsaustausch in der internationalen Zusammenarbeit.

Für 2019 hat die GIZ das vierte Mal weltweit Wirkungsdaten erfasst. Über ein internes Webportal können die Wirkungsdaten nun jährlich erhoben werden. Die Beteiligung war hoch: Über 1.300 Projekte berichteten über die Wirkungen ihrer Arbeit. Die Ergebnisse stehen in direktem Bezug zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs). Sie machen deutlich, was die GIZ gemeinsam mit Auftraggebern und Partnern vor Ort im Jahr 2019 erreicht hat.



Erfahren Sie mehr: www.giz.de/wirkung



502 Millionen

Menschen haben eine bessere
Krankenversicherung erhalten.

Wir setzen uns für eine gute Gesundheitsversorgung ein, die für alle bezahlbar ist: Durch unsere Arbeit haben 502 Millionen Menschen einen neuen oder verbesserten Krankenversicherungsschutz erhalten und 73 Millionen Menschen können bessere Gesundheitsdienstleistungen nutzen – dazu zählen eine gute medizinische Beratung, qualifiziertes Personal und verfügbare Medikamente.



Ein Projektbeispiel finden Sie auf Seite 25: „Indien: Gesundheit & soziale Sicherung“, oder online unter: berichterstattung.giz.de/indien-gesundheit



196.000

Menschen haben eine Arbeit aufgenommen.

Beschäftigung eröffnet Perspektiven und schafft Einkommen. Deshalb setzen wir hier an: Die GIZ hat dazu beigetragen, dass 196.000 Menschen eine Arbeit aufnehmen konnten – das sind fünfmal mehr Personen, als in Liechtenstein leben.



Ein Projektbeispiel finden Sie auf Seite 29: „Ghana: Agribusiness & Innovation“, oder online unter: berichterstattung.giz.de/ghana-agribusiness



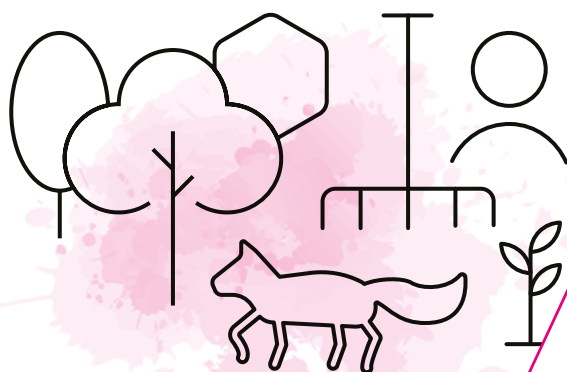
4 Millionen

Hektar Land- und Weideflächen sind nachhaltiger bewirtschaftet.

Ressourcen besser nutzen und Naturflächen umweltgerechter bewirtschaften – dafür arbeiten wir weltweit. 2019 konnten wir dazu beitragen, dass 4 Millionen Hektar Land- und Weideflächen nachhaltiger bewirtschaftet wurden – eine Fläche so groß wie die Niederlande.



Ein Beispiel finden Sie auf Seite 26: „Global: Ernten & Einsparen“, oder online unter: berichterstattung.giz.de/thailand-ernten



219.000 km²

Wald wurden durch nachhaltige Bewirtschaftung erhalten.

Funktionierende Ökosysteme regulieren das Klima, sichern die Ernährung und beeinflussen die Lebensqualität von Tieren und Menschen. Wälder spielen dabei für das Klima eine besondere Rolle. Durch den Beitrag der GIZ wurden 2019 219.000 km² Wald durch nachhaltige Bewirtschaftung erhalten – eine Fläche größer als der Senegal.



Ein Projektbeispiel finden Sie auf Seite 28: „Brasilien: Wald & Vielfalt“, oder online unter: berichterstattung.giz.de/brasilien-wald

WELTWEIT VERANTWORTUNGS- VOLL HANDELN

Unternehmerische Nachhaltigkeit spannt sich für die GIZ in einem weiten Bogen von Menschenrechten über den Schutz der Umwelt bis hin zur Planung neuer Gebäude.

Die GIZ hat Nachhaltigkeit fest in Strategie und Management verankert. Zudem weist sie den Mitarbeitenden den Weg zum verantwortungsvollen Handeln in der täglichen Arbeit.

Soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – Nachhaltigkeit betrifft alle Ebenen. Um wirklich nachhaltig zu handeln, sehen wir politische Teilhabe als wichtige Grundvoraussetzung. Die GIZ geht deutlich über die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen hinaus und setzt sich ambitionierte Ziele.



Erfahren Sie mehr zum Nachhaltigkeitsmanagement auf Seite 18 sowie online unter: berichterstattung.giz.de/nachhaltigkeitsmanagement

SOZIALE VERANTWORTUNG

Im Rahmen der sozialen Verantwortung legt die GIZ besonderen Wert auf ihre menschenrechtliche Sorgfaltspflicht in Projekten und Unternehmensprozessen.



Erfahren Sie online mehr über soziale Themen bei der GIZ: berichterstattung.giz.de/personal

Menschenrechte großgeschrieben

Die Bundesregierung hat im Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte 2016–2020 die UN-Leitlinien zur Achtung der Menschenrechte umgesetzt. Der Aktionsplan verankert feste Leitlinien für die Umsetzung von Menschenrechten in deutschen Unternehmen und in deren Lieferketten. Die GIZ nimmt ihre Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte nicht nur im eigenen Unternehmen, sondern auch in der Lieferkette ernst.

Als ersten Schritt hat die GIZ 2019 eine Risikoanalyse in zwei Themenfeldern durchgeführt: Die Beschäftigungsbedingungen in den GIZ-Büros im Ausland und die Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen im In- und Ausland wurden unter die Lupe genommen. Anhand einer Roadmap wird eine GIZ-interne Arbeitsgruppe Maßnahmen umsetzen, um die menschenrechtliche Sorgfalt im Unternehmen zu stärken: Dazu zählen beispielsweise die Überarbeitung von Grundsatzdokumenten, die systematische Integration von Menschenrechtsaspekten in Beschaffungsprozesse oder die stärkere Sensibilisierung von Mitarbeitenden.

Außerdem beteiligt sich die GIZ mit weiteren deutschen Unternehmen an einem Monitoring der Bundesregierung zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte. Die Ergebnisse des Monitorings werden 2020 von der Bundesregierung veröffentlicht.

AN EINEM STRANG ZIEHEN

Alle machen mit: Führungskräfte der GIZ können das freiwillige Engagement von Mitarbeitenden für mehr Nachhaltigkeit jetzt in deren Zielvereinbarungen aufnehmen. Der Elan ist groß. So bringen die Beschäftigten heute schon ihre Ideen in Mitarbeiterinitiativen sowie bei Sitzungen der Umwelteams in Berlin, Eschborn und Bonn ein.



WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

Um als Unternehmen erfolgreich unsere Ziele zu erreichen, müssen wir unsere Leistungsfähigkeit erhalten und weiter ausbauen. Dazu gehört es, Ressourcen möglichst effizient und nachhaltig einzusetzen.

Beschaffung mit Hebelwirkung

Wie können nachhaltigere Büromöbel beschafft werden? Welche sozialen und ökologischen Kriterien sollten bei Publikationen und anderen Druckerzeugnissen erfüllt werden? Und welche Nachhaltigkeitsaspekte können bei der Vergabe von Beratungsdienstleistungen berücksichtigt werden? Diese Fragen gewinnen für die GIZ angesichts des hohen Vergabevolumens für Sachgüter, Bau, Dienstleistungen und Finanzierungen – im Jahr 2018 waren es über 1,5 Mrd. Euro – immer mehr an Bedeutung. Die Beschaffung ist daher ein wichtiger Hebel, um Nachhaltigkeit auch in den Wertschöpfungs- und Lieferketten der GIZ zu verankern.

Der aktuelle Bericht „Nachhaltige Beschaffung“ beleuchtet die Rahmenbedingungen für nachhaltige Einkaufsprozesse in der GIZ und stellt Kriterien für wiederkehrende Posten wie Gebäudereinigung oder IT-Hardware vor.



Den Bericht „Nachhaltige Beschaffung in der GIZ“ finden Sie unter:
www.giz.de/beschaffungsbericht-2017-18

Das Fachteam Nachhaltige Beschaffung der Abteilung Einkauf und Verträge entwickelte im Jahr 2019 darüber hinaus Schulungsformate für Beschaffer*innen sowohl in Deutschland als auch in den Landesbüros der Außenstruktur. Bei den durchgeführten Workshops in Addis Abeba und Bangkok konnten sich Kolleg*innen zu den regionalen Potenzialen austauschen und voneinander lernen. Ziel ist es, an allen Standorten die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in der Beschaffung zu fördern. Auch 2020 wird die GIZ weltweit interne Schulungen zum Thema organisieren.

Für die externen Dienstleister der GIZ steht seit 2019 mit dem „Guide for Practicing corporate Sustainability“ (GIZ GPS) ein Onlinekurs zur Verfügung, um sich über unternehmerische Nachhaltigkeit in der GIZ zu informieren. Dieses ansprechend visualisierte Tool soll als Inspirationsquelle dienen, gemeinsam mit der GIZ unternehmerische Nachhaltigkeit weiterzudenken und zu verbessern. Beauftragte Dienstleistungsunternehmen werden mit dem Versand der Vergabeunterlagen zukünftig darum gebeten, den GIZ GPS zu durchlaufen, und erhalten anschließend ein Zertifikat.



Den „Guide for Practicing corporate Sustainability“ finden Sie unter:
gps.giz.de



Nachhaltige Events

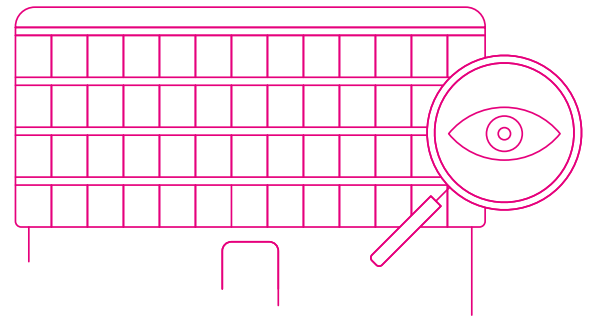
Veranstaltungen, Meetings und Konferenzen gehören zum Alltag in der GIZ. Es wird häufig unterschätzt, welchen ökologischen Fußabdruck solche Events generieren. Die Anreise der Teilnehmenden erzeugt Treibhausgas, es entsteht Abfall, Energie wird verbraucht – dies summiert sich und belastet die Umwelt beträchtlich. Die GIZ gibt mit ihren Mindeststandards zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement eine Orientierung für die Standorte in Deutschland, diese Belastung zu mindern. Sie beinhaltet Vorgaben zu den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in sieben Handlungsfeldern. Dazu gehört beispielsweise, dass Hotels mit Bus und Bahn gut zu erreichen sind, dass digitale Anwendungen für papierlose Veranstaltungen zum Einsatz kommen oder dass das Catering möglichst vegetarisch ist. Kurz vor dem Termin ist nachzufragen, welche Gäste wirklich kommen, um keine Überkapazitäten vorzuhalten. Veranstaltungen mit mehr als 100 Teilnehmenden müssen durch Kompensation klimaneutral gestellt werden.



Erfahren Sie online mehr:
www.giz.de/nachhaltiges-veranstaltungsmanagement

CATERING IN DER GIZ – LECKER SOWIE ÖKOLOGISCH UND SOZIAL GUT

Leitungs- statt Flaschenwasser, vegetarische Delikatessen statt Fleisch und Fair-Trade-Kaffee aus Bioanbau – die Catering-Angebote bei Veranstaltungen der GIZ in Deutschland und Brüssel folgen den unternehmensweit vereinbarten Mindeststandards unseres nachhaltigen Veranstaltungsmanagements. Einweggeschirr und Kleinstverpackungen sind nicht mehr zugelassen. Nach den Events stehen „Beste-Reste-Boxen“ für Speisen bereit, die am Buffet übrig bleiben. Damit wird die Vergeudung von Lebensmitteln vermindert.



Plätze für Gäste
im Auditorium im
Erdgeschoss

700
stehend

500
sitzend

Nutzfläche

28.000 m²

ÖKOLOGISCHES GLEICHGEWICHT

Die GIZ hat sich zum Ziel gesetzt, ihr ökologisches Gleichgewicht als eine der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit zu verbessern. Sie will den Ausstoß von Treibhausgasen senken und weniger Ressourcen wie Wasser, Papier und Strom verbrauchen. Einen Beitrag dazu leisten die neuen Gebäude in Bonn, die den Standards des nachhaltigen Bauens genügen. 2020 dienen die Umweltdaten außerdem erstmals dazu, Klimakompensation für die Emissionen des ganzen Unternehmens (also nun auch für das Ausland) zu leisten.

Campus Bonn mit Gold-Standard

Die GIZ investiert in moderne Arbeitsplätze: Der Campus Bonn bietet nach Fertigstellung des siebenstöckigen Neubaus Ende 2019 jetzt Arbeitsplätze für 1.500 Personen – 500 davon im benachbarten sogenannten Mäanderbau, der seit 2015 besteht. Der Neubau wird wie schon der Mäanderbau durch die

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. mit dem Gold-Standard zertifiziert. Ausgezeichnet werden Energieeffizienz und Ressourcenschutz, aber auch ein gesundes Arbeitsumfeld. Es gibt Räume für die Arbeit im Team und ruhige Rückzugsbereiche. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach versorgt acht Ladesäulen für E-Autos.

Wildblumen statt Rasen

Es blüht rund um die GIZ-Gebäude in Eschborn: Kornblumen, Steinklee und Wiesenkerbel locken nützliche Insekten an. 700 Quadratmeter Rasen wurden in eine Wiese mit Wildblumen verwandelt. Die GIZ bietet Bienen und Hummeln nicht nur Nahrung, sondern auch Wohnung. Insektenhotels laden zum Nisten ein. Mit Erfolg: Es haben sich bereits seltene Einsiedlerbienen angesiedelt, deren Lebensraum als stark gefährdet gilt. Gerade diese Wildbienen bestäuben viele Wildpflanzen und erhalten so die Vielfalt der Natur.



„Die GIZ agiert weltweit nach dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit. Daher ist es uns ein Anliegen, auch beim Bauen für den eigenen Bedarf nach höchsten Standards vorzugehen. Damit bieten wir unseren Mitarbeiter*innen einen Arbeitsplatz, der im Einklang mit den eigenen Unternehmenswerten steht.“

Henriette Strothmann, Abteilungsleiterin Liegenschaften 1

Ökodaten der Landesbüros

Die Umweltbilanz der GIZ-Landesbüros ist aufgrund der vielen Standorte in rund 120 Ländern herausfordernd in Zahlen zu fassen. Dafür hat die GIZ den Corporate Sustainability Handprint® (CSH) entwickelt, ein Instrument, das unter anderem misst, welche Konsequenzen unsere Aktivitäten im Ausland ökologisch hinterlassen. Während der ökologische „Fußabdruck“ Verbrauchszahlen etwa zu Wasser oder CO₂-Emissionen erfasst, bildet der „Handabdruck“ die aktiven Beiträge zur Nachhaltigkeit ab: z. B. durch das Anbringen von Solaranlagen statt Generatoren, die Bildung von Fahrgemeinschaften für Pendlerwege, Gesundheitsaufklärung, Informationen zu integrem Verhalten in potenziellen Konfliktsituationen sowie nachhaltige Beschaffung. Zudem werden Länderteams 2020 dabei unterstützt, Treibhausgas zu reduzieren, und somit ermutigt, ihre ökologische Nachhaltigkeitsbilanz zu optimieren.

Die Landesbüros berichten im CSH über ihre verschiedenen Maßnahmen zur Senkung des ökologischen Fußabdrucks. Beispielsweise hat das Landesbüro in Thailand neben einem „Green Guide to Bangkok“, der dabei helfen kann, den Alltag in Bangkok nachhaltiger zu gestalten, auch ein „Green Procurement Handbook“ erstellt.

Dieses Handbuch erklärt verschiedene Nachhaltigkeitskriterien, die bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen einbezogen werden sollten.

Die Landesbüros Armenien, Aserbaidschan und Georgien haben sich zum „Regional CSH Exchange South Caucasus“ zusammengeschlossen. Dieser Verbund fördert und verstärkt den Austausch zwischen den GIZ-Büros der Nachbarländer. Sie können sich über regionalspezifische Herausforderungen verständigen und gemeinsame Maßnahmen zur ökologischen Dimension des CSH über die Ländergrenzen hinaus verwirklichen.

Einige Teams entwickeln auch länderübergreifende Vorschläge, um die ökologische Nachhaltigkeit der GIZ insgesamt voranzutreiben. So hat das CSH-Team aus Madagaskar und Mauritius zum Beispiel aufgezeigt, dass das Ersetzen von Generatoren durch Solaranlagen an Projektstandorten der GIZ ein signifikantes THG-Einsparpotenzial aufweist.



Erfahren Sie online mehr über den Corporate Sustainability Handprint®:
www.giz.de/handabdruck



UNSER ORGANIGRAMM

VORSTAND

Tanja Gönner
Vorstandssprecherin

Thorsten Schäfer-Gümbel

STABSSTELLEN

UNTERNEHMENS- ENTWICKLUNG

Timo Menniken

UNTERNEHMENS- KOMMUNIKATION

Sabine Tonscheidt

RECHT UND VERSICHERUNG

Jochen Salow

COMPLIANCE UND INTEGRITÄT

Heinz-Michael Hauser

REVISION

Sabine Jüngling

BEREICHE

AUFTRAGGEBER UND GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG (AGE)

Petra Warnecke

Auftraggeber
Ulrike Ebeling

Geschäftsentwicklung
Tim Mahler

Förderprogramme
N. N.

FACH- UND METHODEN- BEREICH (FMB)

Dirk Aßmann

**Portal für
interne Kunden**
Elke Hüttner

**Wirtschaft,
Beschäftigung,
Soziale Entwicklung**
Kerstin Nagels

**Governance und
Konflikt**
Kathrin Lorenz

**Klima, Ländliche
Entwicklung,
Infrastruktur**
Jochen Renger

**Methoden,
digitale Trans-
formation, Innovation**
Annette Bähring

SEKTOR- UND GLOBAL- VORHABEN (GloBe)

Elke Siehl

**Wirtschaft,
Soziales,
Digitalisierung**
Axel Klaphake

**Krisen- und
Konfliktmanagement,
Migration, Bauen**
Martha Gutierrez

**Klima, Umwelt,
Infrastruktur**
Vera Scholz

**Global Policy,
Governance, Cities**
Joachim Göske

**Ländliche
Entwicklung,
Agrarwirtschaft**
Christel Weller-
Molongua

**Entwicklungs-
politisches Forum**
Sandra Retzer

AFRIKA

Sabine Müller

Westafrika 1
Ulrike Maenner

Südliches Afrika
Matthias Rompel

Zentralafrika
Angelika Friedrich

Ostafrika
Jürgen Dierlmaier

**Westafrika 2,
Madagaskar**
Sabine Müller

**Überregional und
Horn von Afrika**
Tobias Gerster

ASIEN, LATEINAMERIKA, KARIBIK (APLAK)

Matthias Giegerich

Südasien
Corinna Küsel

**Südostasien,
Pazifik**
Petra Mutlu

Ostasien
Jutta Zinnel

Südamerika
Jürgen Popp

**Mittelamerika,
Karibik**
Martina Vahlhaus

**Pakistan,
Afghanistan**
Uwe Kievelitz

**Digitales Auftrags-
und Bereichs-
management**
Petra Zimmermann-
Steinhart

EVALUIERUNG	UNTERNEHMENS- SICHERHEIT	AKADEMIE FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMEN- ARBEIT (AIZ)			
Albert Engel	Stefan Opitz	Andrea von Rauch			
EUROPA, MITTELMEER, ZENTRALASIEN (EMZ)	INTERNATIONAL SERVICES (InS)	PERSONAL	FINANZEN	EINKAUF, LIEGEN- SCHAFTEN, VER- TRÄGE, INTERNATIO- NALER SPRACHEN- DIENST (ELVIS)	DIGITALE TRANSFORMATION UND IT SOLUTIONS (DIGITS)
Michaela Baur	Carsten Schmitz-Hoffmann	Lutz Zimmermann	Michael Lau	Isabel Mattes-Küçükali	Wolf M. Dio
Deutschland, Europa Tilman Nagel	Finanzen und Personal Thomas Maenz	HR-Kompetenz Gesine Schäling	Bereichskoordination Tiana Atamer	Einkauf und Verträge Immanuel Gebhardt	Projekt- und Portfolio- management Christian Henckes
Südosteuropa, Südkaucasus Sandra Schenke	Operations Christian Kühnl	HR-Partner Andrea Goll	Beratung Finanz- management Roman Poeschke	Liegenschaften 1 Henriette Strothmann	IT Entwicklung Beate Kordt-Stapel
Zentralasien, Russland Heinrich-Jürgen Schilling		Rekrutierung und Folgeinsatz Reinhard Schrage	Unternehmens- controlling Julius Spatz	Liegenschaften 2 Robert Kressirer	IT Betrieb Frank Henkes
Nordafrika Regine Qualmann		Personaldienst- leistung Ulrich Heise	Rechnungswesen und Steuern Malte Bethke	Internationaler Sprachendienst Christopher Weisbecker	Global IT Services Dagmar Lumm
Naher und Mittlerer Osten 1 Rudolf Rogg		Medizinischer Dienst Stefanie Wagner	Service Finanzen Gabriele Krause- Frieling		Bereichscontrolling Raschid Souidi
Naher und Mittlerer Osten 2 Hans Fruehauf		HR Digital und Innovation Christoph Schroeder			Informationssicher- heitsmanagement Norbert Boll
		Regionale HR-Hubs Sabine Kittel			



Unser aktuelles Organigramm finden Sie unter:
www.giz.de/organigramm

Stand: 30. April 2020

UNSERE GREMIEN

Offene Augen und ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch:
Die Gremien der GIZ sind wichtige Kontrollorgane, Berater und Impulsgeber.

AUFSICHTSRAT

ANTEILSEIGNER- VERTRETER/-INNEN

Martin Jäger
Vorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung

Claudia Dörr-Voß
Staatssekretärin im Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie

Anja Hajduk
Mitglied des Deutschen Bundestages

Michael Hinterdobler
Ministerialdirigent Bayerische Staatskanzlei

Carsten Körber
Mitglied des Deutschen Bundestages

Christine Lambrecht
Parlamentarische Staatssekretärin
im Bundesministerium der Finanzen
(bis 26.06.2019)

Antje Leendertse
Staatssekretärin des Auswärtigen Amtes
(seit 01.04.2019)

Michael Leutert
Mitglied des Deutschen Bundestages

Walter J. Lindner
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
(bis 31.03.2019)

Dr. Peter Ramsauer
Mitglied des Deutschen Bundestages

Wolfgang Schmidt
Staatssekretär im Bundesministerium der
Finanzen (seit 27.06.2019)

Sonja Steffen
Mitglied des Deutschen Bundestages

ARBEITNEHMERVERTRETER/ -INNEN

Jan Wesseler
1. Stellvertretender Vorsitzender
GIZ, Eschborn

Dr. Stephan Krall
2. Stellvertretender Vorsitzender
GIZ, Eschborn
(bis 31.07.2019)

Dr. Wibke Thies
2. Stellvertretende Vorsitzende
(seit 01.08.2019)

Christiane Einfeldt
GIZ, Sri Lanka (seit 01.06.2019)

Armin Hofmann
GIZ, Myanmar

Birgit Ladwig
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
(ver.di), Bundesverwaltung Berlin

Dr. Joachim Langbein
GIZ, Bonn (seit 01.04.2020)

Stefan Mager
GIZ, Berlin (seit 01.01.2020)

Dr. Sabine Müller
GIZ, Eschborn

Jens Neumann
GIZ, Eschborn (bis 30.05.2019)

Mariella Regh
GIZ, Bonn (bis 31.12.2019)

Thomas Schenk
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
(ver.di), Frankfurt am Main

Paul Schlüter
GIZ, Bonn (bis 31.03.2020)

Tobias Schürmann
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
(ver.di), Bundesverwaltung Berlin

KURATORIUM

Matern von Marschall
Vorsitzender
MdB Fraktion CDU/CSU

Dr. Susanne Dröge
1. Stellvertretende Vorsitzende
Stiftung Wissenschaft und Politik

Dr. Jürgen Ratzinger
2. Stellvertretender Vorsitzender
Wirtschaftskreis Hessen/Rheinland-Pfalz
der Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Dr. Elke Ahrens
Agentur Ahrens

Dr. Bernd Bornhorst
Verband Entwicklungspolitik und
Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungs-
organisationen e.V. (VENRO)

Andreas Botsch
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Susanne Burger
Bundesministerium für Bildung und
Forschung

Jürgen Deile
Arbeitskreis Lernen und Helfen
in Übersee e.V.

Stefan Delfs
Auswärtiges Amt

Nicole Ewert
Niedersächsische Staatskanzlei

Stefan Farivar
Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft
und Digitalisierung des Landes Sachsen-
Anhalt (bis 29.01.2020)

Dietmar Friedhoff
MdB Fraktion AfD

Lina Furch
Deutscher Städtetag (seit 18.04.2019)

Dr. Kambiz Ghawami
World University Service

Norbert Gorißen
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit

Cuno Güttler
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Dr. Georg Haber
Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz

Jürgen Hein
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
(bis 26.02.2019)

Dr. Ariane Hildebrandt
Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Dr. Simone Höckele-Häfner
Staatsministerium Baden-Württemberg

Ulla Ihnen
Carl Duisberg Gesellschaft e. V.

Mark Kamperhoff
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Alexander Graf Lambsdorff
MdB Fraktion FDP

Dr. Philipp Nimmermann
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen (seit 18.04.2019)

Dr. Ilja Nothnagel
Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Judith Ohene
Arbeitsgemeinschaft der
Entwicklungsdienste e. V.

Dr. Kai-Andreas Otto
Bundesministerium des Innern,
für Bau und Heimat

Raphael Polak
Sächsisches Staatsministerium für Energie,
Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

Zeno Reichenbecher
Bundesministerium für Wirtschaft und
Energie (bis 23.04.2019)

Oberst i. G. Dr. Frank Richter
Bundesministerium der Verteidigung

Christian Rickerts
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe Berlin

Claudia Roth
MdB Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Janina Salden
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Mathias Samson
Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Wohnen
(bis 21.01.2019)

Eva Schmierer
Bundesministerium der Justiz und für
Verbraucherschutz

Thimo V. Schmitt-Lord
Bayer Foundations (bis 19.03.2019)

Prof. Dr. Imme Scholz
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik

Eva-Maria Schreiber
MdB Fraktion Die Linke

Ludger Siemes
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
(seit 15.10.2019)

Heike Spielmans
Verband Entwicklungspolitik und
Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungs-
organisationen e. V. (VENRO)

Friedrich Wacker
Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft

Margitta Wülker-Mirbach
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
(seit 15.10.2019)

Dagmar Ziegler
MdB Fraktion SPD

WIRTSCHAFTSBEIRAT

Roland Göhde
Vorsitzender
Sysmex Partec GmbH

Matthias Wachter
Stellvertretender Vorsitzender
Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.

Heike Bergmann
Voith Hydro GmbH & Co. KG

Kevin Heidenreich
Deutscher Industrie- und
Handelskammertag

Olaf Hoffmann
Dorsch Holding GmbH

Renate Hornung-Draus
Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände

Matthias Kühn
Carl Duisberg Gesellschaft e. V.

Michael Pittelkow
SAP SE

Jörg Thiele
Verband Beratender Ingenieure

Dr. Peter Weiss
Zentralverband des Deutschen
Handwerks

 www.giz.de/gremien

Stand: 30. April 2020

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

E info@giz.de
I www.giz.de

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh

VERANTWORTLICH:

Dr. Sabine Tonscheidt
Leiterin Unternehmens-
kommunikation der GIZ

PROJEKTLEITUNG UND INHALTLICHE KONZEPTION:

Julia Drechsel, Simone Gerlach,
Dr. Katharina Hetze, Christina Mauer,
Kerstin Rapp (Ltg.), Sumi Teufel,
Elke Winter (alle GIZ)

TEXT UND REDAKTION:

Julia Drechsel, Simone Gerlach,
Dr. Katharina Hetze, Bosse Alexander
Klama, Laura Kleinwort (alle GIZ)

FAZIT Communication GmbH,
Frankfurt am Main

MITARBEIT:

Anselm Bareis, Stefan Demming,
Sook-Jung Dofel, Isabel Kuhn,
Tina Manuel dos Santos,
Janine Nathmann, Dirk Pauschert,
Gesa Walcher (alle GIZ)

Der integrierte Unternehmensbericht
ist eine Gemeinschaftsproduktion von
Unternehmenskommunikation und
Unternehmensentwicklung.

GESTALTERISCHE KONZEPTION UND SATZ:

Kirchhoff Consult AG, Hamburg

LEKTORAT:

textschriftmacher, Lübeck

LITHOGRAPHIE:

Die Lithografen GmbH, Darmstadt
Kirchhoff Consult AG, Hamburg

DRUCK:

Druckerei Lokay e. K.
Königsberger Str. 3
64354 Reinheim

Klimaneutraler Druck auf
100 % Recyclingpapier

PAPIER:

Umschlag: BalancePure weiß
350 g/m²
Innenteil: BalancePure weiß
120 g/m²

Sowohl das Umschlagpapier als
auch das Papier der Innenseiten sind
mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



WK9
Dieses Druckerzeugnis wurde mit
dem Blauen Engel ausgezeichnet

www.blauer-engel.de/uz195



Die GIZ legt Wert auf sprachliche
Gleichbehandlung. Wir verwenden
eine Mischung unterschiedlicher
Formen: neutrale Bezeichnungen,
den Genderstern oder die männliche
und weibliche Form nebeneinander.

Erscheinungstermin:
Juli 2020

Im Bericht finden Sie folgende Icons:



www.giz.de
verweist auf die allgemeine
Unternehmenswebsite der GIZ.



[berichterstattung.giz.de](https://www.giz.de/berichterstattung)

verweist auf die Onlinepräsenz des
integrierten Unternehmensberichts
der GIZ. Hier ist auch ein barriere-
freies PDF-Dokument des Berichts
als Download verfügbar:

[berichterstattung.giz.de/barrierefrei](https://www.giz.de/berichterstattung.giz.de/barrierefrei)

BILDNACHWEISE

- S. 1 oben: © Getty Images / Thomas Barwick
Mitte: © Thomas Imo / photothek.net
unten: © GIZ / Ranak Martin
- S. 2 © GIZ / Paul Hahn
- S. 4 © Thomas Imo / photothek.net
- S. 8/9 © Getty Images / Thomas Barwick
- S. 20/21 © Thomas Imo / photothek.net
- S. 22 © GIZ / Olivia Cuthbert
- S. 23 © Auswärtiges Amt
- S. 24 © GIZ / David Larcher
- S. 25 oben: © GIZ / IGSSP (Deutsch-Indisches Programm Soziale Sicherung)
unten: © Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung
- S. 26 © GIZ Thailand
- S. 27 oben: © Jesper Anhede / anhede.se
unten: © Jesper Anhede / anhede.se
- S. 28 © GIZ / Florian Kopp
- S. 29 © GIZ / Abdallah Gbankulso
- S. 30 oben: © Michael Moolman
unten: © Jutta Schewe
- S. 31 oben: © BMWi
unten links: © GIZ / IGSSP
unten rechts: © GIZ / Tonatiah Figueroa
- S. 32/33 © GIZ / Ranak Martin
- S. 44 © GIZ / Lennart Michels
- S. 45 © Felix Zahn / photothek.net
- S. 46 oben: © GIZ / Volker Lannert
unten: © Henriette Strothmann
- S. 47 © GIZ Uganda

GLOSSAR DER ABKÜRZUNGEN

- AA: Auswärtiges Amt
- AB InBev: Anheuser-Busch InBev
- AGE: Auftraggeber und Geschäftsentwicklung
- AIZ: Akademie für Internationale Zusammenarbeit
- APLAK: Asien, Lateinamerika, Karibik
- BMU: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
- BMWi: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
- BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- CAR: Cadastro Ambiental Rural (Umweltkataster in Brasilien)
- CIM: Centrum für internationale Migration und Entwicklung
- COVID-19: coronavirus disease 2019 (Coronavirus-Krankheit-2019)
- CSH: Corporate Sustainability Handprint*
- develoPPP: Development partnerships with the private sector
- DEZA: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (der Schweiz)
- DFID: Department for International Development (des Vereinigten Königreichs)
- DGIS: Directorate-General for International Cooperation (der Niederlande)
- DIGITS: Digitale Transformation und IT Solutions
- DÖAG: Deutsche Öffentliche Auftraggeber
- EhFG: Entwicklungshelfer-Gesetz
- ELVIS: Einkauf, Liegenschaften, Verträge, Internationaler Sprachendienst
- EMAS: Eco-Management and Audit Scheme
- EMEA: Europe, Middle East, Africa
- EMZ: Europa, Mittelmeer, Zentralasien
- EU: Europäische Union
- FMB: Fach- und Methodenbereich
- GloBe: Sektor- und Globalvorhaben
- GnB: Gemeinnütziger Bereich der GIZ
- GPS: Guide for Practicing corporate Sustainability
- GRI: Global Reporting Initiative
- InS: GIZ International Services
- IT: Informationstechnologie
- OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- PCGK: Public Corporate Governance Kodex des Bundes
- PM-JAY: Pradhan Mantri Jan Arogya Yojana (Programm des Premierministers für die Gesundheit der Bevölkerung)
- QR: Quick Response
- SAP: Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung
- SDGs: Sustainable Development Goals (nachhaltige Entwicklungsziele)
- SI: Sonderinitiativen des Bundesentwicklungsministeriums
- SRP: Sustainable Rice Platform (Nachhaltige Reisplattform)
- THG: Treibhausgas
- UN: United Nations
- UNEP: United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
- USAID: United States Agency for International Development (der Vereinigten Staaten)
- USE: Unternehmensstrategische Evaluierung
- WWF: World Wide Fund For Nature
- YPP: Young Professional Program

**Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

**Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn**

Friedrich-Ebert-Allee 32+36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh